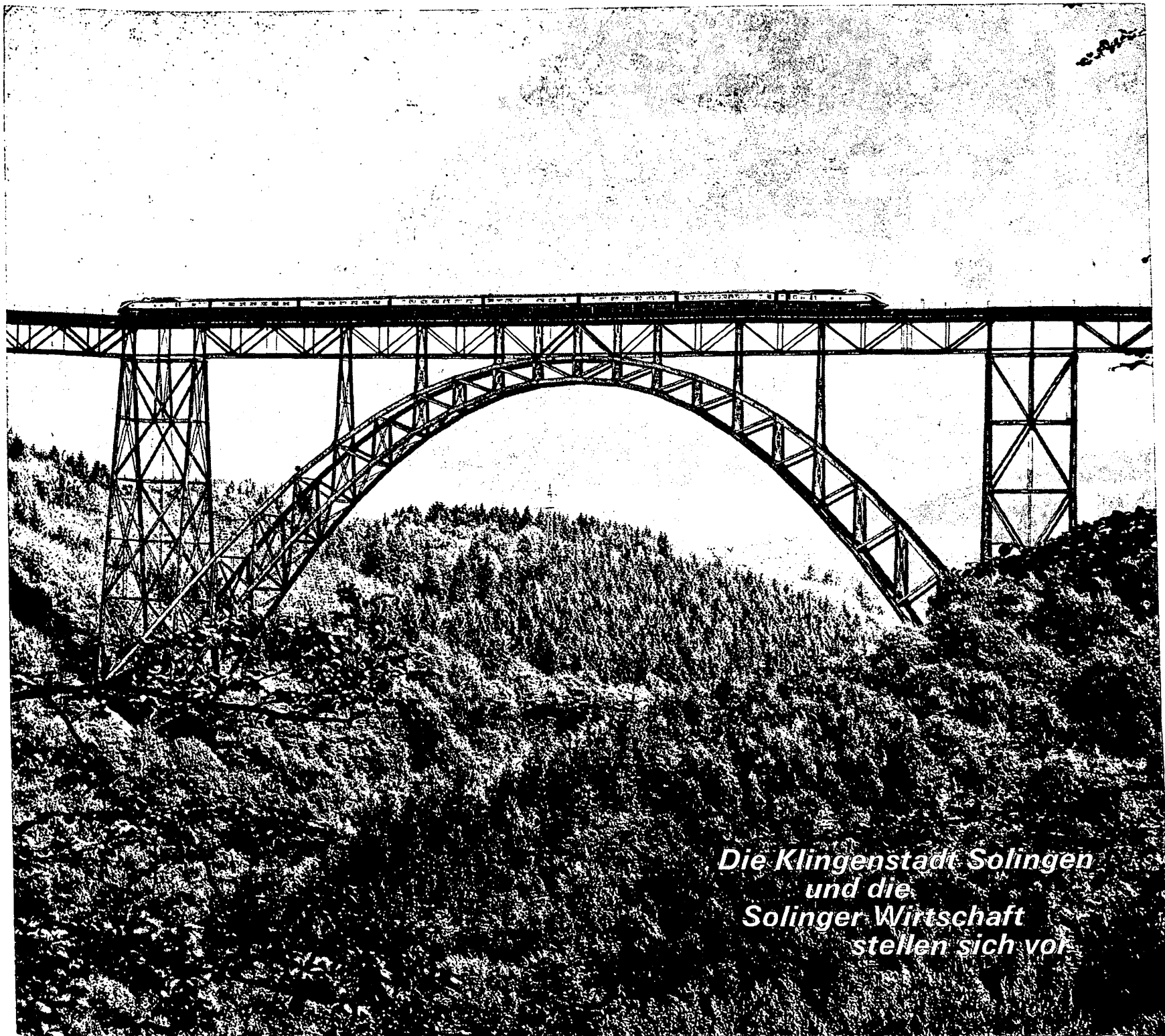


S 3309 E

Goldberg-Haynaüer

# Heimat-Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen  
des Kreises Goldberg/Schlesien · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes  
HERAUSGEBER UND VERLEGER · JOHANNA DEDIG · LIMBURG/LAHN



*Die Klingenstadt Solingen  
und die  
Solinger Wirtschaft  
stellen sich vor*

5

29. Jahrgang  
16. Mai 1978

**Auf ein frohes Wiedersehen am 3. und 4. Juni 1978 beim  
12. Heimattreffen in unserer Patenstadt Solingen**



Der Oberbürgermeister der Stadt Solingen

## Grußwort

Zum zwölften Male lädt die Stadt Solingen zu einem Goldberger Heimattreffen ein, und zwar für den 3. und 4. Juni 1978 in das Theater und Konzerthaus. Sie bekräftigt damit ihr Versprechen, sich als einen Ort der Begegnung anzubieten, solange die ehemaligen Bewohner des Kreises Goldberg das selbst wünschen; solange sie dieses Wollen durch ihre Teilnahme bezeugen.

An solchen Zeugnissen hat es bisher nie gefehlt. Im Gegenteil: Der rege Besuch machte die Heimattreffen immer wieder zu Höhepunkten, seit Solingen 1955 die Patenschaft über den Kreis Goldberg in Schlesien übernahm. Aber die Beziehung zwischen Patenstadt und Patenkindern, die von gegenseitigem Geben und Nehmen lebt, soll sich nicht auf einzelne Augenblicke beschränken. Sie bedarf der Stetigkeit; sie muß auch den Alltag durchdringen.

Die Stadt Solingen bemüht sich weiterhin, den Goldbergern beim Sammeln und Bewahren ihres spezifischen Kulturgutes behilflich zu sein. Sie braucht dazu die Mitarbeit der Goldberger; sie braucht die Initiative der Menschen, die heute über die ganze Bundesrepublik Deutschland verstreut leben, die ihren festen Platz in unserem Staat und in unserer Gesellschaft gefunden haben und für die es gerade deshalb wichtig ist, sich ihres Ursprungs zu versichern.

Vielleicht gehen von dem Heimattreffen im Juni neue Impulse aus. Ich wünsche dieser Veranstaltung einen glücklichen Verlauf und rufe allen Teilnehmern schon jetzt ein herzliches Willkommen zu.

*Hilfiker* Oberbürgermeister



Karl Heinz Streckenbach

## Rückblick auf Schlesien und das kleine Dorf Pohlsdorf bei Haynau, Kreis Goldberg

Fortsetzung

Mancher mag sich dann an der Einstufung seiner Bullen orientiert und den Verkaufspreis im voraus ausgerechnet haben. Ich gehörte jedenfalls dazu. Ja, und am Donnerstag wußte ich es genau. Mit 2000 und 2500 RM gingen die beiden Bullen aus dem Ring und waren verkauft. Von nun an war die Pohlsdorfer Stammherde wieder ständig auf den Zuchtviehversteigerungen in den Breslau-Hartlieber Auktionshallen vertreten, und wertvolles Zuchtmaterial im Laufe der Jahre der Landestierzucht zur Verfügung gestellt worden. Dominium Pohlsdorf war mit seiner Rindviehzucht in die Spitzengruppe der Herdbuchzüchter des Kreises Goldberg vorgedrungen und hatte sich dort behauptet. Der letzte nach Breslau-Hartlieb zur Dezemberauktion 1944 gemeldete Jungbullen konnte wegen Waggonmangel nicht mehr verladen werden. Er ging durch Vermittlung des Tierzuchtamts Schönau an der Katzbach zum Preise von 4000 RM an die Bullenhaltungsgenossenschaft Bärsdorf-Trach und wurde in deren Auftrag von Bauer Oswald Fiedler angekauft.

Mitte August 1939 musterte die Wehrmacht erstmalig Pferde im Kreis Goldberg aus. Sicheres Zeichen des bevorstehenden Kriegsausbruchs. Aushebungsoffizier war Oberstleutnant von Portatius, Vertreter der Landwirtschaft Rittmeister a. D. Carl, Schellendorf. Von jeher im Besitz guten Pferdmaterials mußten von 8 Gespannen 9 Pferde an die Wehrmacht abgetreten werden. Jetzt war guter Rat teuer. Gutes Pferdmaterial mußte also nicht immer sehr vorteilhaft sein. Ganz im Gegenteil brachte es entschieden

Nachteile von größerem Ausmaß. Schließlich waren mehr als 50 Prozent der Bespannung ausgemustert. Die Ersatzbeschaffung gleich guter Qualität blieb trotz der erzielten Preise schwierig. Aus dieser Notlage heraus mußte ein Weg gefunden werden, und Not macht bekanntlich manchmal erfinderisch oder der Zufall mußte helfen.

Beides sollte eintreten und zeigen, daß Not auch eine Tugend sein kann, wenn der Zufall mitspielt. Der Pferdebestand wurde jedenfalls wieder aufgefüllt. Die Zukäufe einigermaßen befriedigend, wenn auch hier und dort etwas draufgezahlt werden mußte, was leider nicht ganz ausblieb. Der Zufall, die erfindungsreiche Not oder das Glück, oder wie man es sonst nennen mag, gaben sich aber erst beim Kauf von zwei 2½-jährigen Stuten die Hand. Doch war bekannt, daß wenigstens zu dieser Zeit seitens der Wehrmacht noch keine Eingriffe in die Zuchtbestände gemacht wurden, die den Nachwuchs gefährdet hätte, und so begann ich aus einer Zwangslage heraus auch mit der Pferdezucht. Beide Stuten dunkelbraun, im Voregister des Stutbuches eingetragen, wurden sie die Mutterstuten einer, wenn auch in den Anfängen bescheidenen Pferdezucht. Immerhin brachten sie bis zum Jahre 1944 acht Fohlen zur Welt, die zum weiteren Aufbau der Zucht im Bestande blieben. Die Abfohlställe wurden dort eingerichtet, wo sich früher meiner Vorgänger Hühnervolk tummelte, dessen Haltung ich abgelöst hatte. An der Durchfahrt zwischen Speicher und Scheunen im Bansen der Scheune Nr. 1 wurden die 1-3-jährigen untergebracht, eine provisorische

Decke aus Stangen mit Strohabdeckung gezogen und in die Tore große Drahtglasfenster eingelassen. Damit verfolgte ich einen doppelten Zweck, nämlich einmal die Unterbringung des Pferdenachwuchses zu sichern und andererseits auf der Tenne einen Vorkeimraum zur Anzucht von Frühkartoffeln zu schaffen.

Diese Lösung war geradezu ideal. Die Pferde sorgten für die Wärme und die Drahtglasfenster für den erforderlichen Lichteinfall zur Vorkeimung. Dadurch wurde die Einführung des Treibkartoffelanbaues in die Fruchtfolge möglich. Die Pferdezucht aber war zu einem festen Bestandteil der Wirtschaft geworden, und das ohne hohe finanzielle Aufwendungen. Das Pferd seit Jahrtausenden treuester Helfer und Kamerad des Menschen, wer könnte uns dann daran hindern, ihm unser Herz zu entdecken, und wie heißt es doch in jenem Sprichwort „Auf dem Rücken der Pferde liegt das Glück dieser Erde!“ Für mich selbst war es stets und immer eine Freude ganz besonderer Art, die Jährlinge gemeinsam mit dem Jungvieh auf der Weide gehen zu sehen, wenn sie sich gegenseitig am Widerrist beschnupperten oder voll überschüssiger Kraft am Koppeltaum entlanggaloppierten und ihre Kapriolen machten. Mit allen anderen Pferden fielen die Mutter- und Nachwuchsstuten kurz vor dem Abfohlen im Februar 1945 in Pohlsdorf und der Rest wenig später Anfang Mai in Lieben, Kreis Aussig im Sudetenland am Rande des sächsischen Erzgebirges, wo der Pohlsdorfer Gutstreck wegen Druseerkrankung der Pferde nicht weiterkam, in die Hände der Russen. Eine zu Hoffnungen berechnete Pferdezucht war zunichte gemacht.

Die Schweinemast mit eigener Aufzucht wurde wesentlich erweitert, blieb aber eine reine Gebrauchs- und Fleischzucht. Sie beruhte auf der Kreuzung Edelschwein – veredeltes Landschwein, die Geburtenfreudigkeit, Früh- und

Fortsetzung Seite 52

Einladung zum

# 12. Goldberger Heimattreffen in Solingen

am 3. und 4. Juni 1978 im Theater und Konzerthaus Solingen

Alle ehemaligen Bewohner des Landkreises Goldberg und ihre Angehörigen sind herzlich eingeladen!

Vorgesehen ist folgendes Programm:

## Programm

Der Konzertsaal ist Samstag ab 14.00 Uhr, Sonntag ab 8.30 Uhr geöffnet.

### Samstag, 3. Juni 1978

16.00 Uhr Kranzniederlegung in Solingen-Burg, „Gedenkstätte des deutschen Ostens“

17.00–18.00 Uhr Kammermusiksaal:  
H. Rädcl, Bielefeld, zeigt Dias über den Kreis Goldberg und das Riesengebirge. Im Anschluß daran besteht Gelegenheit, mitgebrachte eigene Dias vorzuführen.

ab 16.00 Uhr **GESELLIGES BEISAMMENSEIN IM KONZERTSAAL**

19.30–20.00 Uhr Ostdeutscher Singekreis Solingen/Wermelskirchen (Leitung: Willi Pakulat)  
Begrüßung durch den Oberbürgermeister der Stadt Solingen  
Grußwort des Heimatkreisvertrauensmannes Hanns-Ulrich Pusch und Amtsübergabe an die Nachfolgerin Renate Boomgaarden  
Ostdeutscher Singekreis Solingen/Wermelskirchen

20.00–21.30 Uhr **UNTERHALTUNGSABEND IM KONZERTSAAL**  
Mitwirkende:  
Jugendkapelle „Geschwister Finger“  
Unterhaltungsduo „Sonny Boys“  
Solinger Volkstanzgruppe Pommern  
Elke Schwammberger tanzt den „Kleinen Hampelmann“  
Pit Torsten, Musikal-Show  
Conférence: Martin Schubert, Solingen – früher Kreis Brieg –

gegen 24 Uhr Ausklang des Abends  
Der JUGEND wird an diesem Abend ab 20.00 Uhr ein Besuch im „Brauhaus“, Jazzkeller an der Schützenstraße 39, empfohlen.  
Buslinie 3 bis Haltestelle Rathausstraße.

### Sonntag, 4. Juni 1978

ab 9.00 Uhr **GESELLIGES BEISAMMENSEIN IM KONZERTSAAL**

11.00–11.30 Uhr Sing- und Spieljugend der Chorvereinigung Solingen-Ohligs  
Leitung:  
Ruth Hennig, Angelika Lienert  
Begrüßung durch einen Vertreter des Rates der Stadt Solingen  
Begrüßung durch den Heimatkreisvertrauensbeauftragten

**KINDERPROGRAMM IM KAMMERMUSIKSAAL**  
Kieselsteiner Puppentheater  
Kieselsteiner Puppentheater

### WICHTIGE HINWEISE

Information, Zimmernachweis, Fundsachen	Informationsbüro im Theater und Konzerthaus am Schlagbaum: rechter Kassenvorraum, Tel. 19 24 56 Samstag: 14.00–19.30 Uhr Sonntag: 9.00–15.00 Uhr
Festabzeichen und Programme	Am Stand im Foyer des Konzerthauses
Rotes Kreuz	Arztzimmer im Theater
Telefon, Post	Münzfernsprecher im Kassenvorraum des Theaters und Konzerthauses sowie beim Postamt 2, Kuller Straße (ca. 350 m entfernt) Postamt 1, Hauptpost, Kölner Straße 54 (Samstag, 9.00–21.00 Uhr, Sonntag, 9.00–13.00 Uhr geöffnet)
Haltestelle „Schlagbaum“ der Obus- und Omnibuslinien	in Richtung Mangenberg, Aufderhöhe, Merscheid, Ohligs, Gräfrath, Wald, Haan, Vohwinkel: <b>gegenüber dem Theater und Konzerthaus</b>

Pendelfahrt zum Stadtarchiv:

Abfahrtszeit ab Theater: 12.00 Uhr

### Besuch der Goldberger Heimatstube

Am Sonntag, 4. Juni 1978, besteht von 12.00 bis 13.00 Uhr Gelegenheit, an einer Busfahrt nach Solingen-Gräfrath zum Besuch der Goldberger Heimatstube teilzunehmen.

Spätreife ideal miteinander verband. Die Gewichtszunahmen wurden durch wöchentliches Wiegen kontrolliert. Dadurch konnte wiederum der schlechte Futtermittelverwertungsgrad besser, vor allem rechtzeitig erkannt ohne Zeitaufschub der Schlachtung zugeführt werden und die Wirtschaftlichkeit der Mast war nicht gefährdet. Der Bau eines neuen Zuchtstalles mit Sauen-, Abferkel- und Ferkelbuchten zur späteren getrennten Beifütterung der Jungtiere und der Bau eines 80-cbm-Kartoffelsilos mit Schwebefütterbahn gestattete durch die Herausnahme der Zucht eine stärkere Besetzung der Läufer- und Mastställe. Gleichzeitig brachte die Futterbahn dem Schweinemeister Arbeitserleichterung und entlastete ihn innerhalb seines Arbeitsbereiches, zu dem neben der Schweinezucht und -mast die Betreuung der Zugochsen gehörte. Damit war die Schweinehaltung rationell intensiviert und die Marktleistung an Schlachtschweinen größer geworden. Mehr verkaufte Schweine bedeuteten höhere Umsätze und höhere Einnahmen, die den eingesetzten Kapitalbedarf bei Durchführung der Bauten rechtfertigten und verzinsten. Der Zuchtschweinestall war im Prinzip nach den verwendeten Baustoffen den Jungbullenaufzuchtställen nachgebaut. Doch die Bauausführung war massiver. Hier wie dort bestand die Stallgangseite aus verdrahteten Drahtstropfpreßballen, die in ein Holzgerüst eingeschoben wurden, das die Dachkonstruktion absicherte. Während die Aufzuchtställe der Jungbullen ganz aus Drahtstropfpreßballen bestanden, waren beim Schweinestall die Giebel- und Rückwände aus doppelwandigem Holz mit einer Isolierschicht aus Gerstenkaff hergestellt, um einer möglichen Wühlarbeit der Sauen vorzubeugen. Die Decke ebenfalls in Holzausführung mit gleicher Isolierung, eingebauter Kassetten-Entlüftung und Hartdachbedeckung. Die Buchtentrennwände einschließlich der Sammelbucht für niedertragende Sauen bestanden aus eingeschobenen Holzbohlen und der Stallfußboden war gleichfalls isoliert. Schwenktüren mit vorgebautem Windschutz führten zu den Ausläufen. Die naturnahe Haltung war ganz auf die Bedürfnisse des einzelnen Tieres abgestellt, wie es bei der Jungbullenaufzucht schon praktiziert wurde. Die Verwendung von Holz und Strohballen als Hauptbauelement diente diesem Zweck. Die Stalltemperaturen unterlagen einer ständigen Überwachung. Gesund aufgezogene Tiere waren Voraussetzung für eine erfolgreich verlaufende Mastperiode. Die Erwirtschaftung einer Rendite war wie in allen anderen Sparten der Viehzucht und -haltung das unbedingt anzustrebende und zu erreichende Ziel.

So wurde die gesamte Viehwirtschaft neben dem Ackerbau zu einer der tragenden Säulen des Betriebes mit entschieden risikoverteilender Wirkung und das schien wichtig.

In der Außen- und Feldwirtschaft galt es ganz allgemein die gleichen Aufgaben zu bewältigen wie bei der Viehhaltung. Das hieß schlechthin Steigerung der Intensität, in der dann eine der Intensivierung entsprechende Rentabilitätssteigerung stehen mußte. Die Bodenverhältnisse habe ich bereits angesprochen und ebenso die Nutzung des natürlichen Grünlandes im Mähweidebetrieb. Bleibt demnach nur noch der Ackerbau übrig, mit dem ich mich zu beschäftigen hätte.

Der Boden und seine strukturelle Zusammensetzung weisen im Grunde genommen bereits daraufhin, welcher Fruchtanbau am zweckmäßigsten betrieben werden konnte und hohe Erträge brachte. In Pohlsdorf war es der Zuckerrüben-Weizenanbau, so wie er hier seit langem beheimatet war. Um eine Schlechterstellung der Hauptfrucht zur Vorfrucht zu vermeiden, wurden 3 feste Fruchtfolgepläne aufgestellt, die als künftige Grundlage des Ackerbaues anzusehen waren. In diesen Fruchtfolgen war der Wechsel von Hack- und Halmfrucht, Sommerung und Winterung, guter und schlechter Beschatter eingeplant und eine normale Garebildung voll berücksichtigt. Im 4jährigen Abstand folgten Stallunggaben zu allen

Hackfrüchten, dazu gehört auch der Raps.

Bodenuntersuchungen zu seiner Gesunderhaltung wurden durch eine darauf abgestimmte Erhaltungskalkung, und wo notwendig, durch eine Gesundungskalkung ergänzt, um ihn konstant bei einer pH-Zahl von 6,5-7,0 an den Neutralitätsgrenzwerten zu halten. Bei den abfallenden Böden dagegen war eine schwachsaure Reaktion bevorzugt. Gekalkt wurde zu Rüben vor der Saat unter den Fuß, bei Kartoffeln auf den Damm. In zwei Fruchtfolgen standen Rüben und Gemüse als Hackfrucht, und in der dritten war es die Kartoffel. Diese festen Fruchtfolgen gestatteten daneben die Vorausplanung für den Kunstdüngermittelkauf, der im Termingeschäft bei Niedrigpreisen abgeschlossen wurde. Das waren die Grundpfeiler zur Erreichung maximal hoher Erträge, die Voraussetzung zur Einführung des Feldgemüse- und Zwischenfruchtbaues und eines verstärkten Anbaues von Flachs. Als Hauptfrucht standen an Hackfrüchten 72,00 ha, davon 8,00 ha Gemüse (Weißkohl und Kürbis) und im Zwischenfruchtbau 17,5 ha Futterrüben, Treib- und Spätkartoffeln nach Landsberger Gemenge, Futterrüben und Spinat, der in teilweise früher, in Abständen erfolgenden Aussaat ein rechtzeitiges Stechen und Räumen des Feldes nach Vegetationsbeginn für die nachzubauenden Treibkartoffeln möglich machte und danach im Versuch Kohlrabi. Die Spätkartoffeln wurden nach dem zuletzt abgeernteten Spinat beinahe noch normal ausgepflanzt. Die Stallunggaben erfolgten jeweils zur Zwischenfrucht, um Zeitverluste bei der Bestellung der nachfolgenden Früchte zu vermeiden. Da eine größere Ausdehnung des Zuckerrübenanbaues durch die Kontingentierung kaum möglich war, wurde der Kartoffel mehr Aufmerksamkeit geschenkt, sie verstärkt angebaut und nach dem Gemüsebau ausgewichen. Zu Rüben wurde zweischarig mit Untergrundhaken tiefgepflügt. Der Boden unterhalb der Pflugschle wurde gelockert, die Nährstoffauswaschung verhindert und die Zuckerrübe hatte bessere Abwachsmöglichkeiten. Sicher war bei dieser Tiefkultur eine gewisse Ertragsbegünstigung der Nachfrucht spürbar festzustellen, konnte aber trotz Beobachtung über einen längeren Zeitraum nicht als endgültig bewiesen gelten, weil die dann eintretenden Umstände eine abschließende Beurteilung zwangsläufig unterbanden. Das Zweifurchensystem wurde stets angewandt, um die Garebildung zu fördern und eine rechtzeitige Unkrautbekämpfung zu erreichen.

Durch die Kopplung des verstärkten Hackfrucht- mit dem des Zwischenfruchtbaues wurde einmal der Hackfruchtanbau von 25% auf mehr als 35% gesteigert und andererseits die gesamtlandwirtschaftliche Nutzfläche um 7% vergrößert und zwar von 250 ha auf

267,50 ha. Bei den Öl- und Faserpflanzen kam neben Raps und dem erweiterten Flachsanbau derjenige von Mohn hinzu.

Diese hohe ackerbauliche Intensität verlangte zwingend, daß Arbeitsspitzen ausgeschlossen werden mußten, wenn ein Kollidieren der Ernte von verschiedenen Fruchtarten vermieden werden sollte.

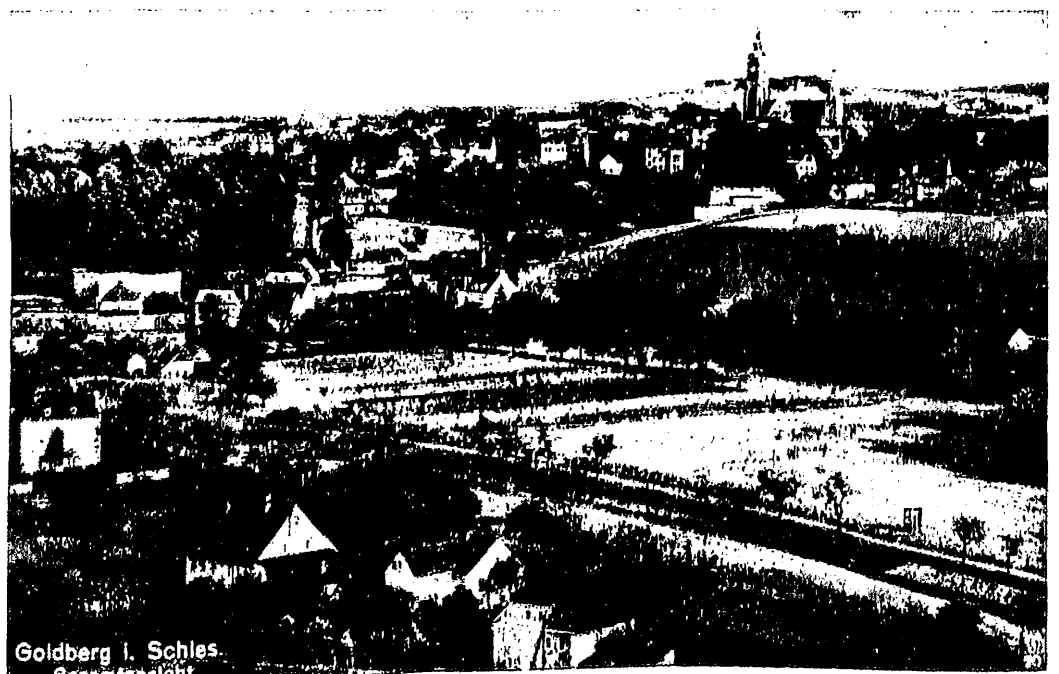
Dem wurde vorgebeugt durch:

1. Vorverlegung der Rapsernte durch den Anbau der Sorte „früher Janetzky“ und die reifende „Friedrichswerther Berg“ Wintergerste.
2. Die Flachsernte zu 50% maschinell und die restlichen 50% im Akkord gerauft.
3. Die Frühkartoffel, die 25% der Kartoffelanbaufläche ausmachte, war infolge ihrer Vorkeimung frühzeitig geborgen und bei Beginn der Getreideernte so gut wie beendet.
4. Schnellere Bergung und Getreideernte durch anteilige Prämienzahlung.
5. Um die vorteilhafte Herbstsortierung der anfallenden Spätkartoffeln ohne Behinderung der Zuckerrüben- und Zuckerrüben-ernte zu gewährleisten, wurde sie wie bei der Zuckerrübe im Akkord und nicht mehr wie bisher im Tagelohn bewältigt.

Akkordlohn und Prämien steigerten durch Mehrverdienst das eigene Interesse und die Arbeitsleistung. Aber sie dienten ebenso der Arbeitsmoral wie dem Betriebsfrieden, die erst eine gedeihliche Zusammenarbeit zwischen Gefolgschaft und Betriebsführung sicherstellten und gleichzeitig einen nicht zu unterschätzenden Dienst für den zu erwirtschaftenden Erfolg leisteten.

Selbstverständlich, daß eine entsprechende Technisierung damit zu verbinden war, wenn das Risiko nach allen Seiten hin abgedeckt und die erforderlichen hohen Investitionen an Maschinen und Gerät als unabdingbar notwendig einkalkuliert sein sollten. Gekauft wurden: 2 Traktoren – ein 55 PS Lanz-Bulldog und ein 30 PS Deutz, beide gummibereit, und als Zubehör die dazu passenden Tief- und Schälplüge. Der Betrieb verfügte mit dem vorhandenen 28 PS Lanz-Bulldog dann über 3 Zugmaschinen, die einsatzbereit jede Arbeitsspitze zu brechen in der Lage waren, ganz gleich, ob es sich um Pflug- und Bestellungsarbeiten handelte, die Abfuhr von Düngemittel und Futtermittel zum Verladebahnhof oder zur Direktlieferung zur Zucker- und Kartoffelflockenfabrik Haynau und Reisicht oder zur Gemüsezentrale in Liegnitz durchzuführen waren. Zwei Gummianhänger der Firma Schrottko, Haynau mit je 75 dz Tragfähigkeit vervollständigten den Inventarbesatz und ermöglichten diese Transporte ohne jede Behinderung des normalen täglichen Arbeitsablaufs.

Fortsetzung folgt



Goldberg i. Schles.  
Gesamtansicht von Goldberg

Photo: Archiv

# Grundprobleme unserer Zeit - Grundprobleme der Menschheit

Hans-Joachim v. Merkatz

Wir sind in unserer Zeit, die uns manchmal als ein wahrer Irrgarten der Unsicherheit und der Widersprüche erscheinen mag, mehr gefordert als andere Generationen vor uns, mehr als wir selbst oft wissen oder zugeben möchten. Wir leben in einer Krise freier Demokratie, die durch die technische Entwicklung auf vielen Gebieten zusätzlich belastet wird. Die Kompliziertheit und Verworrenheit der Probleme unseres beruflichen Alltags überfordert sehr oft den Sachverstand derer, die diesen Problemen ausgesetzt sind. Verfälschungen der Sachfragen unter ideologischen Gesichtspunkten führen zu Angstemotionen und Kurzschlußhandlungen.

Die Katastrophendrohung eines atomaren Großkrieges überlagert die gängigen Vorstellungen von möglichen Auseinandersetzungen der Staaten oder Staatenblocks mit konventionellen wirtschaftlichen oder machtpolitischen Mitteln.

Der Mensch ist - das wird immer deutlicher - ein sehr unvollkommenes Wesen; sein Denken und seine Handlungsweise schwankt zwischen gut und böse. Dabei ist der menschliche Drang zur Freiheit des Schöpferischen wohl immer auch der Hang zur Freiheit vom Ich, von der Abhängigkeit zum tierischen Primitiverbe. Die Einsicht, daß wir alle gering sind angesichts der Schöpfungsziele Gottes, die für unsere Vernunft und unser Erkenntnisvermögen ungreiflich bleiben, verbindet sich mit der Erfahrung, daß wir auf dem von uns beschrittenen Wege immer neuen und unerwarteten Schwierigkeiten begegnen. Doch alle Rückschläge und der daraus resultierende Pessimismus dürfen uns nicht hindern, diesen unseren Weg weiterzugehen. Die Erkenntnis menschlicher Grenzen und politischer

„Realitäten“ darf uns nicht zur Kapitulation zwingen - kämen wir uns dabei manchmal auch vor wie Narren der Hoffnung.

Emotionalisierung der Gefühle und ideologischer Massenwahn gehören zu den großen Gefahren unserer Zeit. Eine andere Gefahr ist die Arbeitslosigkeit. Alles technische Neuland, vor allem die Ersetzung menschlicher Arbeit durch Automation schließen Risiken in sich ein. Doch die Erfahrung lehrt, daß diese Techniken zugleich neue Arbeitsplätze und Überlebenschancen eröffnen. Man erinnere sich an den Irrtum der Maschinenstürmer von einst. Neuland wurde durch Wachstum geschaffen, durch die Erhöhung des Lebensstandards, durch den Sieg über Elend und Ausbeutung. Die beiden sich gegenseitig treibenden Grundübel Arbeitslosigkeit und Inflation fordern uns alle heraus. Arbeitslosigkeit kann nur durch Stabilität der wirtschaftlichen Ordnungswerte, durch Strukturverbesserung und zeitweilige Wohlstandsverzichte überwunden werden. Ist aber die pluralistische freiheitliche Demokratie dieser Forderung gewachsen? Muß nicht der bürokratische Verteilungs- und Verwaltungsapparat zur Erschlaffung der Leistung und der Kreativität und damit zum Niedergang der Gesellschaft führen?

Die Spannung zwischen gut und böse kann sich im Menschen bis zur Besessenheit nach der einen oder der anderen Seite hin steigern. Beide Extreme können zur Selbstaufgabe ebenso wie zur Unmenschlichkeit führen. Nur wenn wir uns selbst treu bleiben, wenn wir die einem jeden von uns gesetzten Grenzen beachten, werden wir die Gefährdung, die sich aus dem Irrgarten der Widersprüche unserer Zeit ergibt, bestehen und damit auch anderen eine Hilfe sein. Doch diese Einsicht bedarf der Tat und nicht nur des Gedankens. (KK)

## Die junge Generation in Schlesien

Der Vater war nicht sehr begeistert als er hörte, daß unser Sohn mit seiner Frau, einem Niedersachsenkind, die Heimat der Altvordern in Schlesien kennen lernen wollte, denn er meinte, wer weiß, was sie antreffen und welche Eindrücke sie mitbringen.

Ende Juni 77 ging aber die Reise an. Unterwegs trafen sie sich mit Horst Feige und Frau. Die beiden sind zusammen groß geworden (in Obermois Krs. Neumarkt) Horst ist zehn Jahre älter und kennt sich allerwärts noch gut aus. Die Fahrt ging erst einmal bis Waldenburg. Dort waren sie in einem guten Hotel untergebracht und haben auch von da bei einer Tagesbusfahrt das Riesengebirge einschl. Schneekoppe, kennengelernt und sind begeistert davon. Am Tag der Heimreise waren sie sogar nochmals in Schreiberhau, weil Giesela dort so schöne kunstgewerbliche Sachen gesehen hatte und noch ein paar Mitbringsel braucht.

Hohenliebenthal haben sie zweimal aufgesucht. Das Anwesen meiner Schwiegereltern Thiemt ist bestens in Ordnung. Im Haus waren sie allerdings nicht. Aber Frau Krappeck, die Polin, kam mit einer großen Schale Erdbeeren aus dem Garten, und die mußten sie unbedingt aufessen, und sie wären ganz köstlich gewesen. Alle Fenster, auch oben, standen voller Geranien, also alles tipp topp. Der Pole ist allerdings weggegangen, als er den Besuch kommen sah.

Der nächste Weg war zu meinem Elternhaus und dort sieht es traurig aus. Dem Bauern ist die Frau gestorben, und die Kinder sind weggegangen. Im Haus war nur Horst Feige, er wußte noch den Weg durch die Scheune ins Wohnhaus, aber es wäre schlimm und wo der Bauer allein ist, kann man sich das ja gut vorstellen. Aber im Gelände und bis hinten im Feld sind sie gewesen und Karl Heinz konnte sich dann wieder an Vieles erinnern. Die Kirschen waren reif in den Tagen, an Beers Kirschen im Feld kann sich sicher noch mancher erinnern. Dort haben sie erst mal tüchtig gefuttert und sie sollten jede Menge mitnehmen, aber bei den heißen Tagen ging das nicht gut.

Nun wollten sie natürlich auch in Breslau gewesen sein, sind am Sonntag hingefahren und haben viel gesehen. Am meisten haben unsere Schwiegertochter die brechend vollen Kirchen beeindruckt. Die Besucher standen bis vor die Tür. Gibt uns das nicht irgendwie zu denken?

Jetzt freut es uns, daß sie dort gewesen sind und das Glück hatten, die ganzen Tage schönes Wetter zu haben, hätten sie es getroffen wie Frieda Geistler, ebenso Minna Winkler und Martin nach dem großen Regen, sah es anders und böse aus.

Die beiden kamen jedenfalls nach einer Woche recht zufrieden hier an.  
einges. Meta Thiemt, geb. Beer

## Unkenntnis oder Gleichgültigkeit?

Ein Wort zu Einschätzung landsmannschaftlicher Organisationen

Unter unseren Landsleuten steigt die Zahl derer, die Heimattreffen für nutzlose und überholte Unterfangen halten. Sie stimmen in diesem Urteil mit vielen Einheimischen überein, denen man aber ihre Meinung aus ihrer Unkenntnis der Zusammenhänge nicht verübeln kann. Aus welchen Quellen und Motiven speist sich diese Meinungsbildung?

Sicher ist den meisten, die so reden, noch nicht klar geworden, welche Aufgaben wir als Heimatvertriebene, Flüchtlinge und Aussiedler zu erfüllen haben, wenn wir nicht an unserem Volk und seiner Geschichte schuldig werden wollen. Die wehmütige Rückschau auf vergangene Zeiten in der alten Heimat nimmt bei diesen Begegnungen nur einen verhältnismäßig geringen Raum ein. Verhehlen wollen wir allerdings nicht, daß wir die Aufarbeitung der osteuropäisch-deutschen Geschichte für einen wesentlichen Bestandteil unserer Arbeit halten. Wir stimmen in dieser Haltung voll mit Bundeskanzler Helmut Schmidt überein, der einmal gesagt hat: „Ohne Kenntnis der Vergangenheit kann es keinen Weg in die Zukunft geben.“

Mehr als die Vergangenheit fordern uns Gegenwart und Zukunft. Die Aussiedler und die deutschen Minderheiten in den Ländern Ost- und Südosteuropas sind eine Herausforderung an jeden verantwortungsbewußten Mitbürger. Ihre Probleme sind mit den Ostverträgen und allen noch so abgesicherten Absprachen über ihre Aussiedlung in die Bundesrepublik Deutschland bei weitem nicht gelöst. Was wissen wir eigentlich von denen, die über lange Jahre hin voller Sehnsucht und Vertrauen ihrer „Heimkehr“ entgegengehofft haben? Wo sie meinten, brüderlicher Aufnahme sicher sein zu dürfen, fanden sie kalte Ablehnung, trafen sie auf Unverständnis, waren sie Anlaß zu Spötteleien. Ihre Lage bei uns ist derjenigen nicht

unähnlich, der sie mit immer neuen Ausreisearbeiten zu entrinnen suchten. Hier wie dort ist der Bestand ihrer landsmannschaftlichen Eigenart entweder der Ghettoisierung oder der Verödung preisgegeben.

Was mag den 22jährigen Sohn einer deutschen Familie aus Sibirien bewogen haben, sich nach kurzem Aufenthalt in Deutschland wieder in einen Zug Richtung Ural zu setzen? Wo waren diejenigen, die ihm Entscheidungshilfen hätten geben können? Staatliche Hilfen standen ihm in ausreichendem Maße zur Verfügung, versagt haben wir, denen brüderliche Verbundenheit und Verantwortung für die Randgruppen unserer Gesellschaft zu Fremdwörtern geworden sind.

Wann denn erinnern wir uns einmal unserer im Osten verbliebenen Landsleute und Glaubensbrüder, denen jede landsmannschaftliche Organisation untersagt ist, die oft auch nicht den geringsten Minderheitenschutz genießen? Im Gegensatz zu den Aussiedlern entbehren sie auch der Protektion staatlicher deutscher Stellen. In zahllosen Briefen steht, was sie sich von uns erhoffen: „Denkt an uns... Vergeßt uns nicht... Schreibt und besucht uns bald wieder!“ Sicher ist keiner unter uns, der es wagen würde, diesen einfachen Ansprüchen an uns zu widersprechen. Wer aber ist bereit zu tätiger Hilfe?

Sollte es bisher nur an der Gelegenheit gemangelt haben, eine der angesprochenen Aufgaben zu übernehmen, dann sollten Sie sich - und wenn es aus Anlaß eines Begegnungstreffens ist - an die Seite derer stellen, die sich dieser mitmenschlichen Aufgabe angenommen haben. Hier nämlich liegen in Gegenwart und Zukunft die Aufgaben der Hilfskomitees und Gemeinschaften der zerstreuten evangelischen Ostkirchen.

Wilhelm Prenzler

### Anfahrtsmöglichkeiten zum Goldberger Kreistreffen in Solingen!

Zu dem am 4. Juni stattfindenden Kreistreffen der Goldberger in der Patenstadt Solingen fährt ein Bus um 7.30 Uhr von der Bushaltestelle Hauptbahnhof Lippstadt ab und trifft gegen 9.30 Uhr in Solingen ein. Für den Raum Hamm ist eine Zusteigmöglichkeit bei der Autobahnraststätte Rhynern, Richtung Wuppertal-Köln um 8.00 Uhr möglich.

Interessenten, die an der Fahrt teilnehmen wollen, melden sich bitte bald bei Frau Herta Ferber, 4700 Hamm 1, Süddinker, in Süddinker 5 (Tel. 0 23 85 / 16 75). Vorgesehen ist auch eine Besichtigung der Burg Wupper gegen 15.30 Uhr. Rückkehr und Ankunft in Lippstadt 19.30 Uhr. Anmeldungen und Auskünfte erteilt Herbert Schramm, Böbingweg 53, 4780 Lippstadt-Cappel, Telefon 0 29 41 / 32 54.

# Grüne Birken

Karin Schaefer-Schultz

Und nie vergesse ich jenes liebe Pfingstfest aus fernen, fernen Tagen. Es war ein Tag, so himmelblau, so seidenweich, wie man es nur in der Kindheit erlebt.

Maiblumengelb die Wiesen, über den Fluren blauten Schafberg und Hogolie, irgendwo rief unermüdlich der Kuckuck. Weiße Wolken schwebten durch das Himmelsblau, in den grünen Birken hockte der junge Frühling, breitete die klaren Flügel aus und probte mit dem Chor der Vögel die Ode an die Freude.

Wir fuhren mit unserem guten Vater nach Tiefhartmannsdorf. Am Waldrand vor dem Dorf schauten die buntbemalten Bienenhäuser lustig zu uns herunter. Tief unten lag die Mühle im tiefen Grunde. Auf der Straße gackerten Hühner, balgten sich lärmende Spatzen um die Pferdeäpfel. Die Häuser ertranken in blühenden Fliederbüschen. Über dem dunklen Wasser des Dorfteiches schwirrten Libellen im Sonnenglanz um die schilfüberwucherten schläfrigen Wasserlilien.

Mein Vater besuchte einen Kranken, und er setzte uns vor der Erkenberg-Schmiede ab, denn ich hatte dort ein Anliegen zu erledigen. Wir Kinder kletterten eifrig die steile Stiege zur alten Frau Erkenberg hoch. Sie rief freundlich „herein“, als wir klopfen, und sie saß über die Nähmaschine gebeugt, nähte mit feinen Fingern mein bestelltes Puppenkleid, zierliche Steppnähte, Rüschen und Schleifen. In der Stube hing ein leiser Hauch von Thymian und Lavendel, Pfefferminze und Kamille, wie er so oft alten Menschen eigen ist. Die Wanduhr tickte. Vor dem Fenster standen Blumenstöcke, eine Fliege summte, die Stube war freundlich, alles hatte seinen ordentlichen Platz.

Ihre schwarze, seidene Schürze knisterte leise, als sie aufstand und – vom Alter und von der Arbeit gebeugt – auf uns zukam. Mit Entzücken sah ich das Puppenkleid, welches sie mir für Pfingsten genäht hatte und nun in meine Hände legte. Ihr Gesicht war runzlig, von unzähligen Falten durchzogen, aber in ihren Augen stand eine, dem Alter so eigene Güte und Wärme. Ich machte einen Knicks und dankte und sah die Berge von Flickwäsche, die noch auf der Nähmaschine lagen, beantwortete die Fragen nach Eltern und Geschwistern, und dann sah ich immer wieder ihr liebes, feines Gesicht an. Alte Menschen können so schön aussehen. Mit ihrer welken Hand strich sie zart über meine runden Kinderbacken und trug mir Grüße an die „liebe Mutter“ auf.

Unten lachte unser Vater. Es war ein so warmes Lachen und klang froh zu uns herauf. Ich beugte mich aus dem Fenster. Er stand vor der Schmiede und sprach in die funkensprühende, höllenschwarze Finsternis hinein. Ich winkte hinunter und als wir dann die steile Stiege hinabpolterten, ertönte aus der freundlichen Stube schon wieder das emsige Surren der Nähmaschine.

Auf dem Heimweg nahmen wir uns am Waldrand zwei lichtstämmige Birken mit. Um sie, wie es bei uns in Kauffung Sitte war, vor der Haustür aufzustellen. Diesen schönen Brauch habe ich später in der Fremde überall gesucht und nirgends mehr gefunden.

Und während wir durch das Niederdorf unserem Hause zufuhren, prangten schon überall die Haustüren im schmucken Pfingstgrün und eine tiefe Vorfriede überkam mich, wie sie in der Kindheit jedem schönen Fest voranging.

Daheim angekommen, riefen wir alles zusammen, was in unserem Hause wohnte, oder sich von der Liegnitzer Verwandtschaft eingefunden hatte, um Pfingsten mit uns zu feiern.

Wir stellten die Birken in rostigen Blechdosen, mit Wasser gefüllt, auf, und banden sie mit Schnur fest an den Säulen an und alle fanden es wunderschön.

Jetzt zupfte mich Inka am Ärmel und fragte ganz kläglich: „Kummste mitte heem?“

Und ich wußte gleich, warum. Frau Söllner, ihre Mutter, war eine rundliche, kleine, heitere Person, mit einem fröhlichen Gesicht und tausend Lachfalten in den Augenwinkeln. Aber sie war energisch, sie ging jeden Tag zu Heinerts an den Brücken zur Arbeit und nebenbei zog sie vier Kinder auf. Da wuchs ihr manches über den Kopf und sie fackelte nicht lange und schlug kräftig zu, wenn die Kinder nicht spurten. Und heute war Sonnabend, Sonnabend vor Pfingsten, und „samstags wurde gebodt“, sowieso. Und Inka hätte längst zu Hause sein müssen.

Ich sollte also wieder Feuerwehr spielen und vorangehen durch die Küchentür, damit die schon zum Zuschlagen erhobene mütterliche Hand in der Luft hängen blieb. Das war eine bewährte Methode der Söllner-Kinder. Und ich ging mit ins Holzbecher-Haus, wo Söllners oben im Giebel wohnten. Ich sah gleich, daß Treppe und Vorplatz schon schneeweiß gescheuert waren und die große Zinkbadewanne, noch etwas feucht, neben der Wohnungstür lehnte. Frau Söllner hatte also schon wieder die vielen Eimer Wasser von unten hochgeschleppt, das Wasser „ei der Ufawanne“ heißgemacht, alles in die Zinkbadewanne geschöpft, mit kaltem Wasser nachgegossen, die Kinder der Reihe nach hineingesteckt und von oben bis unten mit Kernseife geschrubbt und das ganze Wasser in Eimern wieder nach unten geschleppt. Und Inka kam zu dieser Prozedur zu spät.

Ich riß mutig die Tür auf und strahlte Frau Söllner an. Ich mochte sie so gern. Mir gefiel ihre lebhaft Fröhlichkeit, ihre Art, wie sie zu uns Kindern doch auch wieder herzensgut war. Und während ich in der offenen Tür stand, nahm ich wahr, wie schneeweiß die Dielenbretter schon für Pfingsten gescheuert waren, wie blitzsauber die Kinder um den großen Küchentisch herumsaßen, auf dem ein riesiger Streußelkuchen, heiß und duftend, im Backblech lag, wie begehrtlich die Augen der Kinder über die buttertriefenden Streußel hintanzten.

„Kucha gibts erscht munne!“ sagte Frau Söllner.

„Ga ins wenigsta a kleenes Ranftla?“ bettelte Achim.

Ich aber sah den großen Bunzelkrug mit Birkenzweigen in dem weit geöffneten Fenster stehen und dahinter, in Blüten und Abendgold, unser Haus, anmutig und vertraut im sanften, warmen Gelb seiner Mauern.

In Frau Söllners Gesicht wichen die Gewitterwolken einem milden Frieden und wir bekamen alle „a kleenes Strefla Kucha“, butterheiß und ofenfrisch, und trollten uns alle zusammen hinaus und hinunter an den Viehringbach, „die Baage“, der hell und froh sein klares kaltes Wasser zwischen tiefblauen Vergißmeinnicht und satten Sumpfdotterblumen dahinspringen ließ. Und wir spielten die letzten Stunden dieses Spätnachmittages mit Steinen Staudamm und ließen kleine Schiffchen schwimmen und alles, was Kinder heute noch auf der ganzen Welt am Wasser spielen. Wir spielten, bis die Sonne sich burgunderrot zum Scheiden anschickte, um für einen wunderbaren, glockenklangschönen Pfingstsonntag bereit zu sein. Und als ich wenig später die Tür zu unserem großen Eßzimmer öffnete, brannten ihre letzten roten Strahlen in den Delfter Vasen, die über und über mit Rotdorn gefüllt waren.

Nie vergesse ich diesen Tag. Und immer, wenn es Pfingsten wird, steht er wieder so klar in mir auf, daß ich meine, ich könnte mit den Händen danach greifen und alles wieder hervorholen und Wirklichkeit werden lassen. Es war eigentlich nichts Großes passiert, nichts, was die Welt erschütterte und aus ihren Angeln hob, es waren nur kleine Din-

ge, unscheinbare, winzige Belanglosigkeiten, aber sie erfüllten mich mit einem unbeschreiblichem, festlichen Glück.

Nun sind wir erwachsen, die Welt unserer Kindheit liegt weit hinter uns, wir haben alles verloren.

Aber noch heute, oder gerade wieder heute, da ich selbst Kinder habe und mich bemühe, ihnen die Feste des Jahres schön und bleibend zu gestalten, macht es mich sehr nachdenklich, wie wenig wir damals brauchten, um glücklich zu sein. Ein bißchen Sonne, grüne Birken, „a Strefla Kucha...“ Und heute, da ich selbst Mutter bin, weiß ich auch, wie hart Frau Söllner sich gemüht und geplagt hat, um aus ihren Kindern diese prächtigen, rechtschaffenen Menschen zu machen, die sie alle vier geworden sind. Und sie steht für mich stellvertretend für alle die Mütter in Kauffung, die mit Mühe und Arbeit und Sorgen ihre Kinder, ihre vielen Kinder großzogen.

Ja, eine Mutter ist mehr, als nur ein Mensch.

Es war auch an einem Pfingstsonntag, der zugleich Muttertag war, vor nun elf Jahren, als ich, nach den Qualen der Geburt meines ersten Kindes dem Flöten des Pirols, dem süßen Gesang der Amsel am offenen Fenster lauschte, die Kirchenglocken klangen aus dem Tal herauf, und in dem unendlichen Glücksgefühl, ein Kind geboren zu haben, wußte ich zugleich, daß ich nie mehr so sein würde wie vorher, daß immer und immer dieses winzige zappelnde Wesen mein ganzes Leben bestimmen und immer im Vordergrund stehen und das Wichtigste in meinem Leben sein würde.

Um das zu verstehen, muß man ein Kind aufgezogen haben. Wer kennt sonst die bang durchwachten Nächte am Bett eines fieberkranken Kindes, wer zählt die Stunden, die eine Mutter sich sorgt, wer fragt nach zerstochnen Händen, die Jeans immer und immer wieder flicken, wer weiß um die Zeit, die eine Mutter mit ihrem Kind über der Grammatik und den Vokabeln sitzt und der Umschreibung mit to do. Wer vertritt die Kinder vor dem ungläubigen Haushaltsvorstand, wenn es um neue Rollschuhe, ein größeres Fahrrad, längere Skier geht. Wer hört es sich geduldig an, wenn die Jüngste zum dreihundertdreißigsten Mal den Flohwalzer auf dem Klavier hämmert. Wer erträgt gelassen, daß die Töchter sich mit entwaffnender Selbstverständlichkeit das teure Parfüm, den schönsten Pullover auf Nimmerwiedersehen „ausleihen“. Wer setzt es gegen einen sparsamen Hausvater durch, daß die Kinder ihren Hund, ihre Katze bekommen. Die Mutter, immer die Mutter. Ihre Liebe ist größer als der höchste Berg, tiefer als die Ozeane, süßer als das erste Rendezvous, bleibender als der Sonne ewiger Glanz. Die Liebe der Mutter zu dem ihr anvertrauten Kind ist das einzig Vollkommene in dieser fragwürdigen Welt. Eine Mutter liebt mehr, als es Worte auszudrücken vermögen. Eine Mutter liebt ihr Kind mehr, als ihr eigenes Leben.

Ein kluger Mann, Mathematiker, sagte einmal zu mir, daß er uns Mütter um Schwangerschaft und Geburt, um dieses unermeßliche „Liebenkönnen“ brennend beneide. Ein Mann stehe diesem großen Wunder doch immer arm und mit leeren Händen gegenüber.

Und ich finde, wenn heute so viele Frauen zugunsten ihres Berufes, ihrer Karriere, ihres Lebensstandards freiwillig auf Kinder verzichten, dann bringen sie sich um das Schönste, was ein gütiger Gott uns gegeben hat, – ja – um den eigentlichen Sinn des Lebens.

## Berichtigung

Auf Seite 42 Nr. 4/78 „An die Kauffunger Fliegergruppe“ muß es im 3. Absatz vorletzter Satz heißen:

Es beruht auf einer wahren Begebenheit, denn er ist wirklich auf einer Kuh gelandet und es ist so lustig, wie er es selbst immer war.

Außerdem heißt die Verfasserin **Thekla Bellmann**, geb. Jäckel.

# Moritz Thienelt 75 Jahre



**Lebensdaten**

16. 5. 1903

In München geboren als Sohn des Erfinders der „Echten Kroatzbeere“, Moritz Thienelt, und dessen Ehefrau Katharina, geb. Sturm

Oktober 1907

Übersiedlung von München nach Schlegel, Grafschaft Glatz/Schlesien

1917

Schulentlassung

anschl. 3 Jahre

Lehre im väterlichen Betrieb, der Herstellungs- und „Einkehrstätte zur Echten Kroatzbeere“

1926

Destillateurfachschule in Berlin

12. 9. 1933

Eheschließung mit Dorothea Herden aus Elbendorf

14. 5. 1935

Geburt des Sohnes Arno-Moritz

1937

Übernahme der Leitung der Likörfabrik „Echte Kroatzbeere“

28. 2. 1939

Tod des Vaters

Eintritt als Komplementär in die Firma

1. 9. 1939

Ausbruch des II. Weltkrieges und damit Zerstörung alles Geschaffenen. Übrig bleiben nur die wertvollen Familienrezepte und die unternehmerische Tatkraft der Familie

1945

Einmarsch der Russen in Schlegel und schwere Zeiten unter polnischer Herrschaft

November 1946

Vertreibung aus der Heimat Schlesien

1947

Übersiedlung in den Westen

1948

Neue Produktionsstätte in Düsseldorf-Heerdt

August 1949

Erste Produktion der „Echten Kroatzbeere“ im Westen

1955

Erwerb eines Grundstücks für die Errichtung eines Wohn- und Fabrikationsgebäudes in Holzbüttgen b. Düsseldorf

1957

Umzug und erneute Produktion in den neuen Räumen

Oktober 1957

50jähriges Firmenjubiläum

1961

Bau eines neuen Wohnhauses für die Familie

1961

Errichtung einer neuen, 3 000 qm großen Fabrikationshalle

Oktober 1967

60jähriges Firmenjubiläum

1968

50jähriges Berufsjubiläum

1970

Empfang des Bundesverdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens

Oktober 1977

70jähriges Firmenjubiläum

16. Mai 1978

75. Geburtstag

## Aus den Heimatgruppen

### Heimatgruppe Goldberg in Bielefeld

Am Sonntag, dem 9. April, trafen sich die Mitglieder unserer Heimatgruppe zu einer Monatsversammlung mit einem großen Musikprogramm. Zu Gast bei uns war der Lautenkreis „Heimatklang“ aus Cappel bei Detmold. Frühlinghaftes Wetter und großes Können der Musizierenden ließen diesen Nachmittag zu einem reichen Erlebnis werden. Es war eine Freude die vielen Konzertsstücke, Lieder und Potpourris zu hören. Zu vielen der Melodien wurde ebenso gekonnt gesungen wie musiziert. Manche Weise lockte zum Mitsingen. Alle Besucher erlebten einen Nachmittag, der noch lange nachklang. Reicher Beifall zeigte, wie gut die Darbietungen des Lautenkreises bei den Zuhörern gefallen fanden. Schade war nur, daß der Kreis der Besucher an diesem ersten warmen Frühlingstag für unsere Verhältnisse relativ klein war.

Im Mai findet keine Veranstaltung statt. Wir treffen uns zu unserer nächsten Monatsversammlung am Sonntag, dem 25. Juni 1978 um 16.00 Uhr im Restaurant „Alt-Schildesche“.

Zuvor aber erwartet uns die Patenstadt Solingen zum 12. Kreistreffen des Kreises



### Welcher Adelsdorfer

kann meinem in England lebenden Bruder Alfred Kaul (geb. 17. 3. 1914 in Adelsdorf) eidesstattlich bestätigen, daß er vom 1. 4. 1928 – 30. 9. 1931 seine Dachdeckerlehre, vom 1. 10. 1931 – Juni 1933 und vom 1. 10. 1935 – 1937 bei unserem Vater, Dachdeckermeister Reinhold Kaul in Adelsdorf, gearbeitet hat. Er benötigt dies dringend für seine Rentenansprüche.

Mitteilung erbeten an Frau Elli Schietzel, geb. Kaul, Dorotheenstraße 16, 5600 Wuppertal 1.

Goldberg am 3./4. Juni 1978. Wie schon angekündigt fährt am Sonntag, dem 4. Juni ein Sonderbus von Bielefeld nach Solingen. Bitte machen Sie von dem günstigen Angebot Gebrauch und kommen Sie alle nach Solingen. Einzelheiten zu der Fahrt können Sie der vorigen Ausgabe dieser Zeitung entnehmen. Anmeldeschluß ist der 26. Mai 1978. R. R.



### Liebe Kauffunger Heimatfreunde!

Wir geben hiermit erneut den Termin unseres nächsten Ortstreffens bekannt. Wir wollen am 23. und 24. September 1978 dieses Treffen in Burgstemmen durchführen. Die dortigen Heimatfreunde haben die Organisation wieder übernommen, wie in den vergangenen Treffen bereits praktiziert. Sie bitten nur um zeitige Anmeldung mit den entsprechenden Informationen wegen Unterkunft, privat oder Gasthaus, Anmeldung zum Mittagessen am Sonntag, Personenzahl usw.

Die Anmeldungen sind zu richten an:

Walter Opitz  
Oder-Neiße-Weg 45

3204 Nordstemmen 5 – OT Burgstemmen  
Bitte den Termin vormerken. In den nächsten Ausgaben werden wir näheres bekanntgeben. Zunächst aber hoffe ich, daß wir uns in großer Zahl am 3. und 4. Juni 1978 beim Goldberg Kreistreffen in Solingen wiedersehen.

Heimatverbunden Ihr Walter Ungelenk



### Liebe Wittendorfer!

Vergeßt unser Treffen am 4. Juni nicht. Es findet, wie immer, in Heeren-Werwe statt. Wir haben bei der Festlegung des Termines im Oktober 1977 nicht an das Solinger Treffen gedacht. Um heute Lokale für das Treffen zu bekommen, muß man schon Monate vorher die Räume bestellen. Der Termin ging nicht mehr zu ändern. So hoffe ich, daß sich trotzdem viele Wittendorfer einfinden. Vielleicht ist unser 30. Treffen auch zugleich das letzte Treffen. Unsere Alten können zu meist nicht mehr erscheinen. So hoffe ich

doch, daß sich die 2. und 3. Generation aufmacht. Macht auch Heimatfreunde darauf aufmerksam, die bis heute noch nicht unser liebes Heimatblättel lesen.

Euer Erich Bresemann

## Leserbrief

In Heft Nr. 1 der Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten vom 15. Januar 1978 – Seite 9 – wird uns von einer „schicksalhaften Begegnung“ erzählt.

Es gibt ganz gewiß keinen Heimatfreund, der sich nicht mit Herrn Hermann Helbig über die überraschende Wiederbegegnung mit der Freundin aus Jugendtagen und über den nun künftig gemeinsamen Lebensweg dieser beiden Menschen freuen wird.

Nur eines möchte richtiggestellt werden: Frau D., die mir persönlich bekannt ist und der ich auch für manchen Liebesdienst danke, war keineswegs die einzige Deutsche in Goldberg nach 1946! Auch jetzt leben noch deutsche Menschen in Goldberg! Wir möchten doch beim Lesen unseres Heimatblattes immer davon ausgehen dürfen, daß alles Berichtete auch den Tatsachen entspricht. Es würde doch so manchen, der ein Wiedersehen mit der Heimat ersehnt, der Gedanke sehr traurig stimmen, dort nun keinen deutschen Menschen mehr zu finden.

Wem es – wie mir – bereits geschenkt war, unser liebes Goldberg wiederzusehen, der wird ganz besonders einer dort auch jetzt noch lebenden deutschen Frau in Dankbarkeit gedenken.

Ruth Hankowiak

## Beilagenhinweis

Unserer heutigen Ausgabe ist eine Zahlkarte vom „Verein Haus Schlesien e. V.“ beigelegt. Wir bitten um besondere Beachtung.



## Herzlichen Glückwunsch

Es feiern Geburtstag, bzw. silberne, goldene Hochzeit

### Goldberg

Am 6. 6. 78 wird Frau Ida Härtel, geb. Klemmt 75 Jahre alt, 5202 Hennef 1, Kolpingstr. 20 (Schneebachhäuser Fasanenweg Nr. 2).

Herr Ewald Frömter am 27. 5. 78 – 80 Jahre alt – Er feiert seinen Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische im Kreise seiner Angehörigen. Seine Ehefrau Gertrud Frömter, geb. Hänsch, am 15. 4. 78 – 70 Jahre alt – Das Ehepaar Frömter wohnt Kaadener Straße 12 (Arbeitsamt), 8832 Weißenburg.

Herr Georg Müller und Frau Ilse, geb. Guhl, haben am 5. 5. 78 geheiratet. (Pfarrhaus Troitzendorfplatz), jetzt Theodor-Körner-Straße 3, 4630 Bochum 6 (Wattenscheid).

Frau Brunhilde Lange am 22. 5. 78 – 76 Jahre alt – 1000 Berlin 62, Akazienstr. 8.

### Haynau

Frau Frieda Kindler, geb. Rasper, am 26. 5. 78 – 75 Jahre alt – Astede 11, 2932 Neuenburg, Zetel 2, gesundheitlich geht es nicht zum Besten, über Post würde sie sich freuen (Bismarckstr.).

Herr Horst Hiemsch am 5. 5. 78 – 50 Jahre alt – Herzogstr. 14, 8500 Nürnberg (Promenade 8).

Am 13. 5. 78 – 65 Jahre alt – Frau Selly Lessig, Wilhelm-Dieß-Str. 14a, 8346 Limbach, Inn (Domplatz 1).

Frau Liesbeth Borngräber am 2. 6. 78 – 85 Jahre alt. Sie ist kränklich und bettlägerig. Ihr ältester Sohn, der in Saarbrücken wohnt, ist selbst kränklich. Ihre 3 Söhne und die einzige Tochter wohnen in der Ostzone. Ihre größte Freude wäre es, von dort Besuch zu bekommen. Sie fühlt sich sehr einsam, Neuweg 1, 5421 Osterspau (Flurstraße 18).

Frau Elisabeth Preussner, geb. Schimke, Ring 31, Burgstr. 37, in 2876 Neuenhundertorf 10, am 15. 5. – 70 Jahre.

### Schönau (Katzbach)

Frau Charlotte Lichnok (Goldberger Straße 22), feiert ihren 79. Geburtstag am 6. 6. 78 in DDR 37 Wernigerode, Gartenstr. Nr. 2.

Ihren 60. Geburtstag feiert Frau Lucie Guder (Am Bahnhof 5), am 18. 6. 78 in 4400 Münster-Angelmodde/West, Friedenstr. 5.

Frau Emma Schellig, geb. Frömberg (Ansiedlung), vollendet ihr 83. Lebensjahr am 19. 6. 78 in 4800 Bielefeld 1, Bleichstr. 9.

Ihren 80. Geburtstag feiert Frau Klara Anders (Ansiedlung 14), am 23. 4. 78 in 4100 Duisburg, Grabenstr. 55.

Herr Erich Dierschke (Ring 59), feiert seinen 79. Geburtstag am 24. 6. 78 in 2800 Bremen-Huchting, Mackenstedter Str. 13.

Ihren 75. Geburtstag feiert Frau Margarete Heyne, geb. Altmann (Ring 37), am 30. 6. 1978 in DDR 8901 Meuselwitz, Krs. Görlitz.

Frau Hildegart Krause, geb. Walter, am 1. 6. 78 – 65 Jahre alt, Dammstr. 25, 6704 Mutterstadt, Lerchenberg 4.

### Alt Schönau

Herr Kurt Werner am 17. 5. 78 – 50 Jahre alt – Hohes Feld 22a, 4800 Bielefeld.

Frau Luzi König, geb. Hauptmann, am 19. 5. 78 – 50 Jahre alt – 5905 Freudenberg, Krs. Siegen.

Frau Irene Bachmann, geb. Jung, am 20. 5. 78 – 60 Jahre alt – 2170 Basbeck, Ndr. Elbe.

Frau Hedwig Sommer, geb. Arlt, am 24. 5. 78 – 60 Jahre alt – 2170 Warstede, Ndr. Elbe.

Frau Emma Sturm am 26. 5. 78 – 83 Jahre alt – Drachenfelsstr. 68, 5000 Köln.

Frau Maria Patting am 1. 6. 78 – 65 Jahre alt – 6830 Schwetzingen.

Frau Hedwig Teuber am 11. 6. 78 – 76 Jahre alt – Porschendorf, Krs. Sebnitz.

Frau Minna Raschke, geb. Görlitz, am 28. 6. 78 – 70 Jahre alt – Hagenkamp 33, 4800 Bielefeld 1.

### Bielau

Am 20. 5. 78 Frau Elly Schwarz, geb. Müßler – 75 Jahre alt – DDR 3401 Straguth, Postfach 22. Die Gesundheit läßt zu wünschen übrig (Kreislaufbeschwerden).

### Bisdorf

Frau Erna Niemann, geb. Gutsche, verh. Nr. 73, wohnhaft in 527 Gummersbach, Rospestr. 47, am 9. 6. 78 – 50 Jahre alt.

Frau Marta Märkel, verh. und Herr Richard Märkel, Nr. 49, wohnhaft in DDR 2911 Nebelin, Krs. Perleberg, begehen am 18. 6. 78 bzw. 23. 6. 78 ihren 83. bzw. 90. Geburtstag.

### Falkenhain

Herr Hermann Heinrich am 15. 1. 78 – 79 Jahre alt – Lehmkuhlenweg 17, 4010 Hilden.

Frau Gertrud Mahrun am 5. 2. 78 – 81 Jahre alt – Schubertstr. 52, 7238 Oberndorf.

Frau Ida Goldmann am 6. 4. 78 – 85 Jahre alt – Abbensen, 3155 Edemissen 3.

Frau Hedwig Paul am 17. 5. 78 – 80 Jahre alt – Beckingshof 34, 4712 Werne.

Frau Agnes Gebauer am 17. 6. 78 – 79 Jahre alt, Abbensen, 3155 Edemissen 3.

Frau Selma Peisker am 13. 7. 78 – 87 Jahre alt – Abbensen, 3155 Edemissen 3.

Frau Frieda Biegler am 26. 7. 78 – 70 Jahre alt – Krummstr. 55, 4048 Grevenbroich.

Herr Jürgen Reichardt (Rittergut Nd. Falkh.), in 3321 Salzgitter-Hohenrode, Am Gutshof 8, beging am 12. 5. 78 sein 65. Lebensjahr. Seit dem Tode seines Vaters sorgt er mit Liebe und Geschick für das Fortbestehen des Falkenhainer Heimatbriefes, der allen ehemaligen Bewohnern von Falkenhain zugestellt wird.

### Giersdorf

Frau Selma Zobel am 2. 4. 78 – 80 Jahre alt – 4571 Brockstreck.

Frau Anna Klose am 6. 4. 78 – 81 Jahre alt – 3201 Ottbergen.

Frau Marie Klose am 11. 4. 78 – 78 Jahre alt – Gäbnitz/Altenburg.

Herr Ernst Drescher am 12. 4. 78 – 55 Jahre alt – Eystrup/Hoya.

Frau Marta Drescher am 9. 4. 78 – 80 Jahre alt – Eystrup/Hoya.

Frau Dorothea Veges, geb. Blümel, am 25. 4. 78 – 50 Jahre alt – 3353 Bad Gandersheim.

Frau Selma Pohl am 4. 5. 78 – 65 Jahre alt – Elfserweg, Soest.

Frau Margarete Bechtold am 13. 5. 78 – 79 Jahre alt – Uhländstr. 5, 6941 Frösel.

Frau Helene Freudenberg am 22. 5. 1978 – 70 Jahre alt – Bad Münden/Deister.

Herr Kurt Klose am 31. 5. 78 – 55 Jahre alt – Ottbergen.

Frau Gertrud Schröter am 26. 5. 78 – 77 Jahre alt – 8411 Zeitlarn.

Frau Erna Herrmann am 5. 6. 78 – 50 Jahre alt – DDR Lippersdorf.

Frau Ida Herrmann am 8. 6. 78 – 75 Jahre alt – DDR Lippersdorf.

Herr Oskar Engmann am 11. 6. 78 – 55 Jahre alt – nähere Angaben fehlen.

### Gröditzberg

Frau Else Heym, geb. Steinmann, älteste Teilnehmerin beim Gröditzberger Treffen, am 24. 5. – 87 Jahre alt. Sie wohnt in 3404 Adelebsen, Angerstr. 12.

### Harpersdorf

Frau Frieda Hainke am 21. 5. 78 – 80 Jahre alt – sie wohnt bei ihrer Tochter Elli Albers in 3351 Vorwohle Nr. 18.

Frau Emma Renner am 12. 5. 78 – 80 Jahre alt – 2899 Staffhorst üb. Sulingen.

Herr Rudolf Haude am 15. 6. 78 – 88 Jahre alt – DDR 5215 Ictershausen/Thür., Wachsenburgstr. 2 (Harpersdorf und Schönwaldau).

### Hockenau

Herr Richard Wirth am 25. 4. 78 – 80 Jahre alt – 2849 Rechterfeld, Siedlung. Gesundheitlich geht es noch einigermaßen.

### Hohenliebenthal

Herr Fritz Dittrich am 11. 6. 78 – 55 Jahre alt – Lennesteinstr. 16, 5980 Werdohl.

Es haben am 15. 4. 78 geheiratet Herr Hartmut Hein und Frau Rita, geb. Lindau, Hohle Gasse 8, 3422 Bad Lauterberg 5.

### Kauffung

Herr Richard Kuhn und Frau Martha K., geb. Hornig am 26. 5. 78 – goldene Hochzeit – Voiglstr. 8, 3008 Garbsen 5 (Randsiedlung Nr. 11).

Frau Helene Aust, geb. Schütz (Viehring Nr. 9), am 14. 6. 78 – 65 Jahre alt – in Bamberg-Mohnheim, Hauptstr. 53.

Frau Selma Evler, geb. Freche (Hauptstraße 256), am 24. 6. 78 – 81 Jahre alt – in 413 Moers-Vinn, Klewerstr. 59.

Frau Herta Fromhold, geb. Weiß (Hauptstr. 187), am 3. 6. 78 – 70 Jahre alt – Am Witschert 21, in 5900 Siegen 1.

Frau Marta Habernoll, geb. Holzbekker (Hauptstr. 180), am 1. 6. 78 – 76 Jahre alt – in Förste/Harz, Ochsenstraße 2.

Frau Emma Letzner, geb. Doms (Poststraße 3), am 8. 6. 78 – 89 Jahre alt – in Sülzfeld, DDR.

Frau Gertrud Milchen, geb. Langer (Hauptstr. 235), am 20. 6. 78 – 70 Jahre alt – in Kemnath, Friedrichstr. 220.

Frau Elsa Noack, geb. Bernhardt (Hauptstraße 87), am 11. 6. 78 – 84 Jahre alt – in Meißen/Elbe, Dieraer Weg 29.

Frau Anna Pätzold, geb. Kirchner (Hauptstr. 150), am 29. 6. 78 – 80 Jahre alt – in Nordwalde/Westf., Barkhof 28.

Herr Heinrich Pilger (Randsiedlung 2), am 21. 6. 78 – 75 Jahre alt – in Wuppertal, Weststr. 87.

Frau Renate Riedel, geb. Kittelmann (Randsiedlung 20), am 5. 6. 78 – 50 Jahre alt – in Sangerhausen DDR, Fritz-Himpel-Str. 1.

Frau Hannchen Friedrich, geb. Reimann (Elsnersiedlung 1), am 23. 6. 78 – 50 Jahre alt in Wolfradshof, Krs. Anklam, DDR.



Schönau/Katzbach, Kugelberg-Anlagen — Eingesandt: Ursula Püllmann



## Achtung!

### Annahmeschluß-Änderung!

Wir müssen den Annahmeschluß der Familiennachrichten auf den 5. des Monats vorverlegen.

Immer wieder haben wir Schwierigkeiten, die Manuskripte rechtzeitig fertigzustellen, denn diese müssen ja von uns erst aufgearbeitet werden, bevor sie an die Druckerei weitergeleitet werden können. Zu berücksichtigen ist, daß gewöhnlich noch der Sonnabend/Sonntag und Feiertage dazwischen liegen. Dann wird die Zeit so knapp, daß wir mit unserer Druckerei Schwierigkeiten bekommen und die Zeitung nicht termingerecht erscheinen kann. Bitte haben Sie Verständnis für unser Anliegen.

Familiennachrichten und auch Inserate bitte bis zum 5. des Monats einreichen an Johanna Dedig, Dresdener Str. 11 e, 6250 Limburg/Lahn.

Inserate können aber noch im äußersten Fall bis zum 10. des Monats aufgenommen werden, die dann zu senden sind an Hildegard Fulde, E.-M.-Arndt-Str. 105, 3340 Wolfenbüttel.

Frau Martha Sauer, geb. Scholz (Hauptstraße 189), am 21. 6. 78 – 70 Jahre alt – in Brenkhausen, Krs. Höxter, Grasweg 10.

Herr Paul Scholz (Schulzengasse 15), am 15. 6. 78 – 80 Jahre alt – in 5902 Netphen-Deuz, Irliesiedlung 8.

Frau Hedwig Stanislaus, geb. Rother (Hauptstr. 7), am 24. 6. 78 – 75 Jahre alt – in Radebeul/Dresden, Thalheimstr. 13, DDR.

Frau Dora Strate, geb. Döring (Hauptstraße 2), am 20. 6. 78 – 50 Jahre alt – in 4936 Augustdorf, Winkelweg 6.

Frau Anna Tiehl, geb. Pohl (Hauptstr. Nr. 239), am 30. 6. 78 – 78 Jahre alt – in 4901 Hiddenhausen, Freih.-vom-Stein-Straße.

Herr Fritz Ungert, Ehemann von Frau Emma, geb. Hornig (Hauptstr. 7), am 1. 6. 78 – 65 Jahre alt – in 58 Hagen, Knüwenstr. 50.

Frau Frieda Wahsner, geb. Hoffmann (Hauptstr. 31), am 29. 6. 78 – 65 Jahre alt – in Fichtelberg, Bayreuther Str. 1.

Herr Richard Weist (Schulzengasse 16), am 28. 6. 78 – 65 Jahre alt in Ilsenburg/Harz, Pfarrstr. 1.

Frau Adelheid Wernicke, geb. Keil (Dreihäuser 8), am 9. 6. 78 – 70 Jahre alt – in Lichtenberg/Obfr., Siedlung Nr. 182.

### Berichtigung:

Frau Erna Schumann, geb. Dittrich, wohnt jetzt in Stadthagen, Pillauer Str. 14a.

Herr Franz Weidmann (Werseck), in 4420 Coesfeld, Bernhardstr. 28, vollendete am 7. 5. 78, seine Ehefrau Gertrud, geb. Schneider, am 18. 5. 78 – das 70. Lebensjahr. Irrtümlicherweise wurde das Ehepaar Weidmann in der Ausgabe 4/78 mit dem Namen Weichmann veröffentlicht.

### Kleinhelmsdorf

Herr Johann Kobert am 1. 6. 78 – 85 Jahre alt – Gleiwitzer Str. 11, 4800 Bielefeld Nr. 1.

### Konradswaldau

Frau Brigitte Zinner, geb. Sachs, am 29. 5. 78 – 50 Jahre alt – Rußheiderweg 14, 4800 Bielefeld 1.

### Ludwigsdorf

Herr Ernst Keller (Elektromeister), am 7. 5. 78 – 79 Jahre alt – Sickentalstr. 12, 8751 Kleinwallstadt.



Heimatfest im Juli 1926 in Haynau — Eingesandt: L. Hahn

### Modelsdorf

Am 29. 4. 78 Frau Lina Rosemann, geb. Speer, – 87 Jahre alt – bei zufriedenstellender Gesundheit. Sie wohnt bei ihrer Tochter Gerda Kühn und deren Ehemann Joachim K. in 3201 Himmelsthür, Danziger Str. 16.

Ihre Silberhochzeit feiern am 2. 6. 78 Herr Karl Taube und Frau Dorothea T., geb. Rosemann, wohnhaft in 3054 Apeln, OT Soldorf ü. Wunstorf.

Am 2. 5. 78 Frau Gertrud Hille, 80 Jahre alt, 8501 Obermichelbach, Post Siegeldorf über Nürnberg.

### Neukirch/Katzbach

Frau Martha Freche am 1. 5. 78 – 80 Jahre alt – Polziner Weg 7, 4992 Espelkamp.

Herr Martin Gottstein feiert seinen 65. Geburtstag am 8. 6. 78 in 4800 Bielefeld 1, Voltmannstr. 235 a.

Sein 89. Lebensjahr vollendet Herr Reinhold Fechner am 20. 6. 78 in 4800 Bielefeld 1, Hainteichstr. 53.

Frau Magdalena Sagasser, geb. Jung, vollendet ihr 84. Lebensjahr am 20. 6. 78 in 4800 Bielefeld 1, Jöllnbecker Str. 105.

### Pilgramsdorf

Frau Frieda Hübner, geb. Gruhn, am 21. 5. 78 – 75 Jahre alt – 5226 Reichshof 31, Wildbergerhütte, bei noch guter Gesundheit. Der Kreis der Gratulanten wird groß sein.

Herr Paul Hütter am 5. 6. 78 – 82 Jahre alt – Liegnitzer Str. 14, 3201 Ahrbergen/Hildesheim, er wohnt bei Sohn und Schwiegertochter. Gesundheitlich geht es ihm noch ganz gut, nur das Laufen wird langsamer. Bei jedem Heimattreffen ist der Jubilar anwesend.

Am 21. 6. 78 Frau Frieda Lange – 76 Jahre alt – Am Steinberg 22, 5270 Gummersbach. Das Ehepaar Lange feiert am 12. 5. 78 die goldene Hochzeit.

Frau Marthel Seeliger, geb. Meisel, am 21. 5. 78 – 60 Jahre alt – 6200 Wiesbaden-Schierstein, Küferstr. 7 oder Backfischstr. 7.

### Probsthain

Am 22. 5. 78 Frau Ida Plagwitz, geb. Prenzel – 85 Jahre alt – Bärenhof 34, 3011 Garbsen.

Frau Anna Höfig, geb. Seifert, am 23. 5. 1978 – 87 Jahre alt – Rotenbergstr. 22, 3415 Hattorf/Harz.

Frau Meta Pohl, geb. Lissel, am 28. 5. 78 – 77 Jahre alt – Hauptstr. 37, 3071 Marklohe.

Frau Lina Göhlich am 25. 5. 78 – 76 Jahre alt – Gadesbüden 78, 3071 Heemsen.

Herr Gerhard Warmer am 28. 5. 78 – 55 Jahre alt – Dahlkampstr. 6, 4440 Rheine-Gelendorf.

Herr Willi Friedrich am 30. 5. 78 – 78 Jahre alt – Förstergasse, 3415 Hattorf/Harz.

Frau Selma Wende, geb. Borrmann, am 8. 6. 78 – 70 Jahre alt – Wulfekuhle 7, 4540 Lengerich.

Frau Emma Scholz, geb. Brunecker, am 10. 6. 78 – 82 Jahre alt – DDR 84 Riesa, Grobenhainer Str. 7.

Frau Frieda Göhlich, geb. Porrmann, am 11. 6. 78 – 80 Jahre alt – Antoniusstr. 32, 4270 Dorsten.

Frau Lenchen Böttcher, geb. Scholz, am 13. 6. 78 – 55 Jahre alt – Bachstr. 25, 3415 Hattorf/Harz.

### Prausnitz

Herr Oskar Weihrauch feiert seinen 81. Geburtstag am 8. 6. 78 in 4800 Bielefeld 1, Kleine Hove 63.

### Reichswaldau

Am 6. 6. 78 Herr Alfred Feist, Sabeckerdamm 38, 4540 Lengerich, – 65 Jahre alt – (Nieder Reichswaldau).

Am 9. 6. 78 Herr Otto Stumpe, Alte Nischwitzer Str. 9 E, DDR 725 Wurzen – 70 Jahre alt – (Nieder Reichswaldau).

Am 18. 6. 78 Frau Selma Krause, geb. Franke, Werderstr. 13, 7030 Böblingen – 82 Jahre alt.

### Reisicht

Bereits am 17. 5. 78 wurde Herr Bruno Hübner, verh. Nr. 138, wohnhaft in 2820 Bremen-Lesum, Am Vogelbusch 7, 70 Jahre alt.

Herr Willi Lorenz, led. Nr. 33, wohnhaft in 6450 Hanau/M., Kastanienallee 52, am 10. 6. 1978 – 75 Jahre alt.

Frau Maria Gleinig verw. Nr. 106, wohnhaft in 5300 Bonn, Goebenstr. 36, am 12. 6. 78 – 76 Jahre alt.

Herr Gerhard Fiebig, wohnhaft in 8540 Schwabach, Friedhofsgasse 4, am 16. 6. 78 – 65 Jahre alt.

Frau Luise Rohleder, geb. Friedrich, verw. wohnhaft in 8919 Unterschondorf, Seeburg 149, am 30. 6. 78 – 79 Jahre alt.

### Röversdorf

Am 13. 6. 78 Herr Alfred Rönsch – 70 Jahre alt – Sandweg 1, 4423 Gescher i. W.

### Samitz

Frau Martha Fiebig, geb. Klose, in 3360 Osterode, Hördener Breite 1 a, wurde am 24. 4. – 80 Jahre alt.

### Schellendorf

Herr Martin Zobel und Frau Irmgard Z., geb. Schneider am 20. 5. 78 – silberne Hochzeit – Kalver Höhe 11, 5880 Lüdenscheid.

**Hilfe im In- und Ausland**

Schwere Unfälle im Ausland oder Erkrankungen fern von der Heimat sind kein Schreckgespenst mehr! S.O.S.-Flugrettung holt Sie – wenn es sein muß – von jedem Punkt der Erde und zwar mit speziell ausgerüsteten Ambulanzflugzeugen, Hubschraubern oder Notarzt-Jets. Jeder Flug wird von einem erfahrenen Arzt und Sanitäter begleitet. Förder-Mitglieder werden bei medizinischer Notwendigkeit bis zu DM 10 000,- kostenfrei heimgeholt. Weitere Informationen bei

**S.O.S.-Flugrettung e.V.**

7000 Stuttgart 23 Flughafen Postfach 230 323 Telefon 07 11/ 70 55 55

### Bücher

### und Schallplatten

### aus unserem

### Heimatverlag.

**Schönfeld**

Herr Erwin Kretschmer am 29. 5. 78 – 70 Jahre alt – Ostlandring 106, 3201 Grasdorf (Halle 1).

**Straupitz**

Am 23. 5. 78 feiern die Eheleute Herr Herbert Günter und Frau Liesbeth, geb. Prediger – Silberhochzeit – Dreibäumen 1, 5609 Hückeswagen.

Frau Emma Kobelt am 13. 6. 78 – 70 Jahre alt – Kampstr. 30, 3202 Bad Salzdorf.

**Tiefhartmannsdorf**

Frau Anna Münster, geb. Hübner, Freibadstr. 24, DDR 1821 Dippmannsdorf – 88 Jahre – am 25. 5. 78.

Frau Frieda Scholz, geb. Beer, Gebhard-Fugel-Weg 18, 7980 Ravensburg – 77 Jahre – am 28. 5. 78.

Frau Martha Pennert, verw. Schäl, geb. Stumpe (Göbel-Stumpe), DDR 4341 Dornitz-Saalkreis, Könnern-Land – 70 Jahre – am 4. 6. 78.

Frau Emma Schneider, geb. Geisler (Dominium), 2882 Ovelgönne 1/Kirchdorf – 79 Jahre – am 10. 6. 78.

Frau Ida Kaulfuß, verw. Friedrich (Schmiede), Karl-Marx-Str. 30 b, 3501 Fulda-Rothwesten – 92 Jahre – am 10. 6. 78.

Frau Alma Püschel, geb. Heidrich, Wilhelm-Külz-Str. 3, DDR 936 Zschopau i. Sa. – 77 Jahre – am 11. 6. 78.

Herr Gustav Langer, Ostlandweg 4, 4943 Kirchlengern – 88 Jahre – am 12. 6. 78.

Frau Hedwig Schubert, geb. Pohl, Untergasse 22, 6117 Schaafheim 2, OT Mosbach – 82 Jahre – am 15. 6. 78.

Frau Klara Stumpe, geb. Gräber, DDR 6121 Harras/Thür. – 75 Jahre – am 29. 6. 78.

Frau Anni Lemke, geb. Stumpe (Kapelle) wurde am 9. 5. 78 – 55 Jahre. Es fehlt mir noch die genaue Adresse.

**Ulbersdorf**

Herr Bruno Engel am 31. 5. 78 – 78 Jahre alt – DDR 1800 Brandenburg, Havel, Butterlake, Vorwerkstr. 29.

**Wolfsdorf**

Frau Berta Willkomm, geb. Menzel, vollendet ihr 83. Lebensjahr am 19. 6. 78 in 4800 Bielefeld 1, Dittfurthstr. 94.

**Woitsdorf**

Frau Selma Weiß, geb. Schramm, am 14. 3. 78 – 75 Jahre alt – Friedrichstr. 3, 4040 Neuß. Sie wohnt im Geschäftshaus ihres Sohnes Siegfried. Ihr Sohn Dieter aus Ebersdorf bei Löbau DDR, durfte seine Mutter zum Geburtstag besuchen.

**Ohne Ortsangabe**

Frau Martha Roske am 2. 6. 78 – 87 Jahre alt – Serumweg 44, 2813 Hämelhausen, Post Eystrup/Weser. Die Jubilarin, die geistig und körperlich noch ziemlich gesund ist, feiert im Kreise ihrer Familie. Sie versorgt noch ihren Haushalt.

## † Unsere Toten †

**Berichtigung:** Frau Helene Eckert verstarb am 2. 11. 77. Sie lebte bei ihrer Tochter Doris Jensch, Walter-Wenthe-Str. 21, 4350 Recklinghausen Süd 2 (Gaswerke).

Am 18. 4. 78 verstarb im Alter von 68 Jahren Herr Richard Erdmann, Marktstr. 7, 5802 Wetter-Wengern (Uferstr. 25).

Am 6. 5. 77 verstarb seine Schwiegermutter Frau Martha Kobelt verw. Neubarth, im Alter von 84 Jahren. Sie wurde ebenfalls in Wengern beigesetzt.

**Goldberg**

Herr Walter Heidrich, Liegnitzer Str., in 4006 Erkrath 1, Schubertstr. 20, verstarb am 25. 10. 1977.

**Hayнау**

Laut Angabe der Post ist Herr Paul Benisch verstorben, zuletzt wohnhaft 4300 Essen 17, Kohlenstr. 44 (Liegnitzer Str.).

Am 1. Mai 78 verstarb in Brühl, Bez. Köln im Alter von 77 Jahren Frau Emmy Zängler, geb. Bartsch, Holteistraße 1. Frau Zängler, die am 9. 10. 1900 in Saarau in Schlesien geboren wurde, war Witwe des 1964 in Brühl verstorbenen, ehemaligen Kreisinspektors am Landratsamt Goldberg und späteren

Stadtamtmannes Erich Zängler. Unter großer Anteilnahme wurde sie am 5. Mai 1978 auf dem städtischen Friedhof in Brühl bestattet.

**Schöнау**

Herr Erich Weise verstarb am 6. 4. 78 im 84. Lebensjahr in Hof/Saale.

Herr Eberhard Gürth, Textilkauflmann, verstarb am 9. 4. 78 im Alter von 70 Jahren unerwartet am 9. 4. 78, zuletzt wohnhaft Moosastr. 2, Frauenau.

Frau Ida Daust, geb. Igert, verstarb am 5. 4. 78 im Alter von 94 Jahren, Lage, Otternbachstraße 5.

Frau Hildegard Reich, geb. Wiener, verstarb am 12. 4. 78 im Alter von 63 Jahren, Stapelbreite 19, 4800 Bielefeld 1.

**Adelsdorf**

Am 11. 4. 78 verstarb unser lb. Heimatfreund Herr Artur Postel an einer heimtückischen Krankheit. Am 1. 4. 78 wurde er 67 Jahre alt. Sein 66. Wiegenfest feierte er noch froh mit seinen Jugendfreunden, ohne etwas von seiner Krankheit zu ahnen. Mit den Heimatfreunden M. Hielscher und A. Hartig tanzte die Jugend nach seiner Musik, die sein Hobby war. Trotz seiner starken Behinderung war er immer guter Laune, und Heimatfreunde, die nach Berlin kamen, besuchten ihn und seine Familie. Seine erste Frau wurde 1945 beim Einmarsch der Russen erschossen. Seine 2. Frau Edith Stock ist auch eine Adelsdorferin.

**Giersdorf**

Am 6. 2. 78 verstarb nach langem Leiden im Alter von 71 Jahren Herr Richard Lange in DDR 9273 Oberlungwitz (Sachsen).

Am 11. 2. 73 verstarb Frau Frieda Seifert in DDR 9291 Falken 27, Krs. Hohenstein.

**Gohlsdorf**

Am 14. 4. 78 verstarb im Alter von 84 Jahren Frau Selma Kaul, geb. Duckhorn, 6734 Lambrecht, Dörrental 18.

Frau Lony Fiedler, geb. Hoffmann, verstarb am 9. 4. 78 im Alter von 88 Jahren und wurde in Goldenstedt beigesetzt.

**Gröditzberg**

Frau Anna Weiser, geb. Lischke, verstarb am 5. 4. 78 im Alter von 89 Jahren, In Aspen 7, 7200 Tuttlingen. Sie wohnte bei ihrem Sohn Walter und dessen Frau.

**Hockenau**

Am 3. 5. 78 verstarb Herr Richard Wirth im Alter von 80 Jahren in Rechterfeld, Krs. Vechta.

**Hohenliebenthal**

Nach langem Leiden verstarb am 7. 4. 78 Frau Elisabeth Spindler, geb. Wildner, im 73. Lebensjahr in DDR 6601 Reinsdorf ü. Greiz.

Am 12. 4. 78 verschied nach langem, schweren Leiden Frau Hildegard Reich, geb. Wiener, im Alter von 63 Jahren. Die Beisetzung fand am 17. 4. 78 auf dem Schilderscher Friedhof statt unter großer Anteilnahme der Heimatfreunde, Stapelbreite 19, 4800 Bielefeld 1.

**Johnsdorf**

Frau Selma Sachse, geb. Feige, verstarb ganz plötzlich im 61. Lebensjahr in 3092 Hoya/Weser, Hüppedenstr. 44, im Oktober 1977.

**Kauffung****Frau Helene Pilz †**

Nach einem bewegten und arbeitsreichen Leben verstarb am 28. 4. 78 Frau Helene Pilz, geb. Welzel, im Alter von fast 91 Jahren.

Noch im August 1977, im Kreise ihrer Familie in Frankfurt am Main, erfreuten sie die zahlreichen Bekundungen der Liebe und Verehrung zur Feier ihres 90. Geburtstages.

Frau Helene Pilz, Ehefrau des Lehrers und Kantors Alfred Pilz, erlebte ihre glücklichsten Jahre an der Seite ihres Gatten von 1913 bis 1945 in Kauffung (Katzbach). Das Besondere der oft auch schweren Jahre war für sie die Erziehung der fünf Söhne im Kantorshäusel.

In den Kriegsjahren des II. Weltkrieges, als junge Frau und Mutter, zu Küster- und Kantordiensten verpflichtet, zeigte sich schon frühzeitig ihr Talent zur uneigennützig

und vielfältigen Wirksamkeit im Dienste der Allgemeinheit. Viele Mädchen aus Nieder-Kauffung werden sie als Handarbeitslehrerin in guter Erinnerung haben.

Wer kennt nicht, besonders in der kath. Kirchengemeinde Kauffung, die begabte Sängerin, die unter Leitung ihres Mannes festliche Kirchenmusik kunstvoll zu gestalten wußte. Auch auf kulturellen Veranstaltungen jeglicher Art ist ihr Talent oft genug gewürdigt worden. Dieses alles, besonders aber ihr von Hilfsbereitschaft und Gottvertrauen geprägtes Leben schufen ihr über Kauffung hinaus Beliebtheit und viele Freunde.

Nach 1945 fand sie mit ihrem schon kranken Gatten eine neue Bleibe in Weimar (DDR). 1953 verstarb dort ihr Lebensgefährte. Im Februar 1973, also 85jährig, wagte sie die Übersiedlung in das Haus ihres Sohnes Heinrich, Frankfurt/Main, Hoherodskopfstr. 39, wo sie die letzten fünf Jahre in stiller Ergebenheit und gläubiger Zuversicht alle Unbill des Alters geduldig ertrug.

Ihr Tod bedeutet den Verlust einer Persönlichkeit von echtem schlesischen Gemüt. Sie war eine von jenen Müttern, deren liebevolle Herzlichkeit in der schlesischen Anekdote: „Muttel“ so zärtlich sich widerspiegelte.



Bereits am 23. 3. 78 verstarb Frau Anna Seidel, geb. Scholz, im Alter von 89 Jahren in Riesa DDR, Wilh.-Busch-Str. 34, früher Ober-Mühle.

Am 19. 4. 78 verstarb im Alter von 71 Jahren Alfred Luksch in 8500 Nürnberg, Georg-Strobel-Str. 20a, früher Hauptstr. 1.

Laut Angaben der Post ist Frau Emma Sellesnick, geb. Titze, verstorben, Leyher Str. 6, 851 Fürth.

**Konradswaldau**

Nach kurzem, schwerem Leiden verstarb unerwartet Frau Hildegard Morgenstern, geb. Hampel, am 20. 4. 78 im Alter von 45 Jahren in DDR 9361 Börmichen, Dorfstraße 35, Krs. Zschopau.

**Ludwigsdorf**

Am 17. 3. 78 verstarb Frau Berta Ullmann im Alter von 91 Jahren in DDR 7153 Markkranstädt, Robert-Koch-Str. 7.

**Reisicht**

Nach einem erfüllten Leben verstarb am 8. 4. 78, im gesegneten Alter von 92 Jahren, Herr Wilhelm Kuhnke, Leiter der Kartoffelflockenfabrik Reisicht, wohnhaft bei seiner Schwester Frau Ida Kiesow, 5200 Siegburg, v.-Stephan-Straße 28. Seine einzige, verheiratete Tochter Edith Freidank wohnt Wilhelmstraße 146, 5200 Siegburg.

**Schönwaldau**

Herr Friedrich Feige verstarb im Alter von 74 Jahren am 26. 4. 78 in 2176 Osten, Achthöfen.

**Tiefhartmannsdorf**

Bereits am 5. 12. 77 verstarb im 85. Lebensjahr Frau Martha Knobloch, verw. Winkler, geb. Geisler, im Pflegeheim DDR Bühstedt, sie wurde in DDR Wittenberge beerdigt.

Nach langem Leiden verstarb am 21. 3. 78 kurz vor Vollendung des 80. Lebensjahres Herr Paul Gründel, Pölitstr. 65, DDR 927 Hohenstein-Ernsttal.

Am 29. 4. 78 verstarb Frau Irene Weißig, im 52. Lebensjahr in 3071 Rohrsen bei Nienburg/Weser (Ratschin).

**Wittgendorf**

Herr Werner Schmidt, Sohn des verstorbenen Amtsvorstehers Artur Schmidt ist im Alter von 51 Jahren einem Herzinfarkt erlegen. Er wurde in Düsseldorf beigesetzt.

**Woitsdorf**

Frau Margarete Bachmann, geb. Duckhorn, verstarb im Alter von 74 Jahren am 22. 4. 78 in Mönchengladbach.

**Ohne Ortsangabe**

Nach Angaben der Post ist Frau Martha Hielscher in St. Stephanus, 4702 Heeszen, verstorben.

Herr Günter Döring verstarb am 19. 2. 1978 im Alter von 56 Jahren in Daimlerstr. Nr. 32, 6200 Wiesbaden.

**Urlaub im Weserbergland**

Ruhige Lage, Waldnähe, 6 km von Hameln, Zimmer mit Frühstück, Voll- oder Halbpension.

**Pension Sonnenblick** Inh. Hartmut Krause

3253 Hessisch Oldendorf 2 (Fischbeck, Weser)

Telefon (0 51 52) 21 08

früher Lobendau und Falkenhain

## WIR HABEN GEHEIRATET

**Georg Müller**                      **Ilse Müller**

geb. Guhl

5. Mai 1978

bisher:

Av. Capit. Piret 16

B-1150 Brüssel

(früher Goldberg,

Pfarrhaus Trotzendorfplatz)

Theodor-Körner-Straße 3

4630 Bochum 6

(Wattenscheid)

**Herzlichen Glückwunsch**

Dir liebe Mutter zum 70. Geburtstag am 15. 5. 1978

Deine Kinder und Enkel

2879 Neuenhutorf 10

früher Haynau, Ring 31 und Burgstraße 37

**Urlaub im schönen Allgäu**

Zimmer mit Frühstück, Zentralheizung, fl. k. u. w. Wasser bei **Hugo Feige**, 8975 Fischen/Allgäu, Berg, Kapfstraße 14, bei Oberstdorf, Tel. (0 83 26) 76 30, fr. Schönau/Katzbach.

**BUSREISEN NACH SCHLESIEN**

Goldberg 7. 8. - 13. 8. 1978

Liegnitz 7. 8. - 13. 8. 1978

mit Ausflügen in die Umgebung.

Fahrtroute: Siegen - Gießen - Bad Hersfeld mit weiteren Zusteigstellen.

Ausführliche Informationen im Prospekt:

**Höhne Touristik**

Reisebüro **Hanna Höhne** - Telefon 0 27 41 / 6 25 03

Eichenweg 16 - 5242 Kirchen/Sieg

Plötzlich und unerwartet entschlief am 19. Februar 1978 mein lieber Mann, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Cousin

**Günter Döring**

im Alter von 56 Jahren.

In stiller Trauer

**Erna Döring** geb. Schmidt

im Namen aller Angehörigen

6200 Wiesbaden, Daimlerstraße 32

früher Haynau, Wilhelmsplatz 2

Die Trauerfeier hat am Freitag, dem 24. Februar 1978 um 8.15 Uhr auf dem Südfriedhof in Wiesbaden stattgefunden.

Nach kurzer, schwerer Krankheit nahm Gott, der Herr, unsere liebe Mutter und Großmutter, Schwester und Schwägerin

**Frau Emmy Zängler**

geb. Bartsch

früher Goldberg/Schlesien, Holteistr. 1 im Alter von 77 Jahren zu sich in seine Herrlichkeit.

In christlicher Trauer für alle Angehörigen

**Klaus-Dieter Zängler und Familie**

Johanna-Melber-Weg 25

6000 Frankfurt/Main 70

**Ursula Fischer** geb. Zängler und Familie

Klosterstraße 3

5300 Bonn-Duisdorf

Bonn, Frankfurt/Main, den 1. Mai 1978

Trauerfeier und Beerdigung fand am Freitag, dem 5. Mai 1978, um 11 Uhr auf dem Friedhof in Brühl, Bonnstraße statt.



Du hast gearbeitet und geschafft bis Dir brach die Lebenskraft.

Nach längerem Leiden, jedoch für uns plötzlich und unerwartet, entschlief heute mein lieber Mann, unser lieber Vater und Schwiegervater, unser guter Opa, Bruder, Schwager und Onkel

**Friedrich Feige**

im Alter von 74 Jahren.

In stiller Trauer

**Frieda Feige** geb. Feige

nebst Kindern, Enkelkindern

und allen Angehörigen

2176 Osten-Achthöfen, den 26. April 1978

früher Schönwaldau, Kreis Goldberg

Die Beisetzung fand am Sonnabend, dem 29. April 1978 auf dem Friedhof in Osten statt.

Nur auf Gott wartet still meine Seele! (Psalm 62.2)

Gott nahm unsere geliebte, gütige Mutter, Schwiegermutter, Oma und Uroma

**Helena Pilz**

geb. Welzel

am 28. 4. 1978 im 91. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit.

In stiller Trauer

im Namen aller Angehörigen

**Heinrich Pilz**

6000 Frankfurt am Main 50, Hoherodskopfstraße 39

früher Kauffung Katzbach, Kreis Goldberg

Seelenamt und Trauerfeier waren am 8. 5. 1978 in Frankfurt.

Die Beisetzung findet in Weimar/DDR an der Seite ihres Gatten statt.

Nach einem erfüllten Leben entschlief heute für uns unerwartet unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

## Ida Daust

geb. Igert

im 95. Lebensjahre.

In stiller Trauer  
**Ursula Schumacher** geb. Daust  
**Eberhard Daust und Frau Christel** geb. Bonatz  
**Enkel und Urenkel**

4937 Lage, den 5. April 1978  
 Otternbachstraße 5  
 früher Schönau (Katzbach), Postamt  
 Die Beerdigung fand am 7. 4. 1978 auf dem Friedhof in Lage statt.



Am 8. April 1978 ist nach einem erfüllten Leben im 93. Lebensjahr unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

## Wilhelm Kuhnke

Direktor a. D.

sanft entschlafen.

Wir nahmen Abschied in Liebe, Verehrung und Trauer.

**Edith Freidank** geb. Kuhnke  
 im Namen der Familie

5200 Siegburg, Wilhelmstraße 146  
 früher Reischt/Schlesien, Kreis Goldberg  
 Kartoffelflockenfabrik

Die Beisetzung fand am Donnerstag, dem 13. 4. 1978 auf dem Nordfriedhof in Siegburg statt.



Am 6. 4. 1978 verstarb in Hof/Saale

## Herr Erich Weise

Uhrmacher aus Schönau

im 84. Lebensjahr.

In stiller Trauer  
**Johanna Haude und Anverwandte**

5860 Iserlohn  
 Kleiststraße 5

Schnell und unerwartet verstarb am 9. 4. 1978 im Alter von 70 Jahren mein lieber Mann, unser guter Vater und Opa



## Eberhard Gürth

Textilkaufmann  
 fr. Schönau/Katzbach  
 \* 25. 3. 1908 † 9. 4. 1978

In stiller Trauer  
**Ruth Gürth**  
**Marianne Marold mit Familie**  
**Joachim Gürth mit Familie**

Frauenau, Moosaustraße 2  
 Die Beerdigung fand am 12. 4. 1978 in Frauenau statt.

Gott, der Herr, erlöste unsere liebe Mutter, Oma und Uroma nach langer, schwerer Krankheit

## Anna Weiser

geb. Lischke  
 \* 5. 1. 1889 † 5. 4. 1978

Die Trauerfeier fand am 10. 4. 1978 in Tuttlingen statt.

In stiller Trauer  
 im Namen aller Angehörigen  
**Walter Weiser und Frau Frieda**

7200 Tuttlingen, In Aspen 7  
 früher Gröditzberg, Krs. Goldberg i. Schles.

### Traueranzeigen in der Heimatzeitung benachrichtigen alle Heimatfreunde!

Beim 12. Heimattreffen in unserer Patenstadt Solingen am 3./4. Juni 1978 haben wir im Foyer wieder unseren **Informationsstand** aufgebaut, sowie **Bücher, Platten und Landkarten** zur Ansicht mitgebracht.

Bitte besuchen Sie uns und unterstützen Sie beim Kauf Ihres **Heimatverlag**

**Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten**